

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

72 (12.2.1931) Abendausgabe

Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu kassieren. Wenn man bisher den Gedanken gehabt hat, die Beiträge nach dem Lohn...

Table with 2 columns: Arbeitgeber and Arbeitnehmer. Rows show percentages and hours for different contribution levels.

Damit haben beide, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ein Interesse daran, die Arbeitszeit herabzusetzen. Dieses Interesse ist beim Arbeitgeber größer als beim Arbeitnehmer.

Schwierigkeiten wird es machen, Betriebe, die die Arbeitszeit herabsetzen, ohne neue Arbeiter einzustellen, richtig einzustufen. Voraussetzung für die Anwendung der neuen Beitragsstufen müßte grundsätzlich immer schon die Neueinstellung von Arbeitern sein.

Die Vorteile des Vorschlags sind folgende:

- 1. Neue Arbeiter und damit auch neue Angestellte können in großem Ausmaße eingestellt werden.
2. Die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung vermindern sich.
3. Die Gehaltspreise können gesenkt werden, damit Förderung des Preisabbaues.

Demgegenüber liegen Nachteile darin, daß der Gesamtlohn des Arbeiters sich — allerdings unter gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit — um 9,2 Prozent ermäßigt und daß sich die Konsumkraft vorübergehend vermindert.

Auf jeden Fall ist die Tatsache, daß heute, wo alle Kräfte angespannt werden müssen, beinahe 5 Millionen Menschen fern und damit der immer blutleerer werdenden Wirtschaft ohne jede Gegenleistung immer neue Lasten aufbürden, ein Widerspruch in sich, der, wenn die Wirtschaft, wie es doch heute klar ist, ihn nicht bewahren kann, einen sachgemäßen Zwang durch die Regierung notwendig macht.

Wie weit der Vorschlag geeignet ist, die Tarifkämpfe wegen Herabsetzung des Arbeitslohns auf eine andere Bahn zu bringen, kann hier unerörtert bleiben. Es wird jedoch nicht angehen, gleichzeitig den Tariflohn zu ermäßigen und eine Arbeitszeitverkürzung durchzuführen.

Daß grundsätzlich eine Zeitverkürzung möglich ist, haben die Verhandlungen bei der Reichsbahn erwiesen, wo eine Senkung der Arbeitszeit von 56 auf 48 Stunden erfolgt ist und damit die Möglichkeit gegeben wurde, etwa 30 000 Arbeiter weiter zu beschäftigen, die sonst hätten entlassen werden müssen.

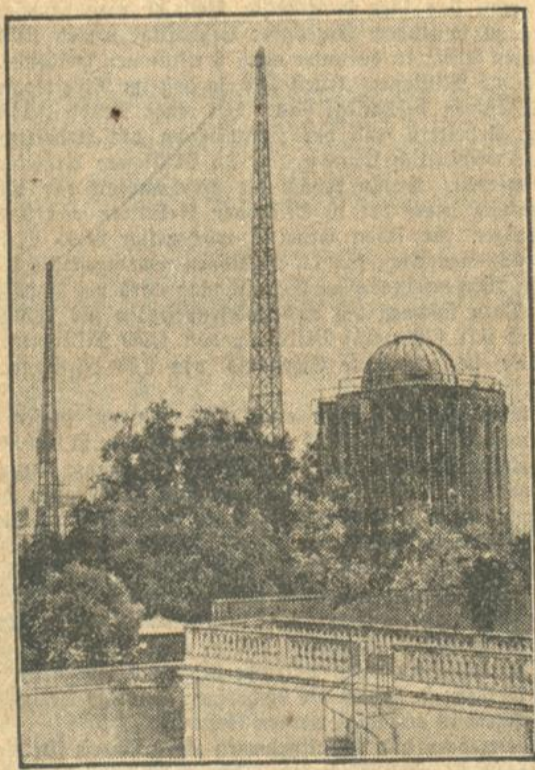
Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Ruhrort-Weiderich.

U. Duisburg, 12. Febr. Die am Mittwoch bei der Hütte Ruhrort-Weiderich durchgeführte Abstimmung ergab 1235 Stimmen der Arbeiter und 892 Stimmen der Angestellten für und 4318 Arbeiter- und 91 Angestelltenstimmen gegen den Vorschlag der Vereinigten Stahlwerke.

Damit hat sich eine starke Mehrheit der Belegschaft gegen den Vorschlag der Verteilung ausgesprochen, der bekanntlich die Weiterbeschäftigung von 4400 Arbeitern und 700 Angestellten bei 20prozentiger Lohn- und Gehaltsstärkung vorsah.

Von hier werden heute die Worte des Papstes durch den Aether getragen



Die Vatikanische Radiostation, deren Sender am heutigen Eröffnungstage die erste Rundfunk-Ansprache des Heiligen Vaters über die ganze Welt verbreitet.

Die Verräter in der Pfalz. Eine neue Verhaftung.

Kaiserslautern, 12. Febr. In der Separatistenangelegenheit ist der hier wohnende Wilhelm Sob verhaftet worden. Er hielt sich seither in Metz auf.

Wie die pfälzischen Blätter zu berichten wissen, fand am Sonntag in Metz eine streng vertrauliche Zusammenkunft von Vertretern der Ortsgruppen Metz, Schleisstadt, Kolmar, Saargemünd, Forbach, Mühlhausen und Hagenaub des „Deutsch-französischen Freundschaftsbundes“ statt, an der auch der geistliche Vater der Separatistenbewegung, der berühmte Mathes, teilnahm.

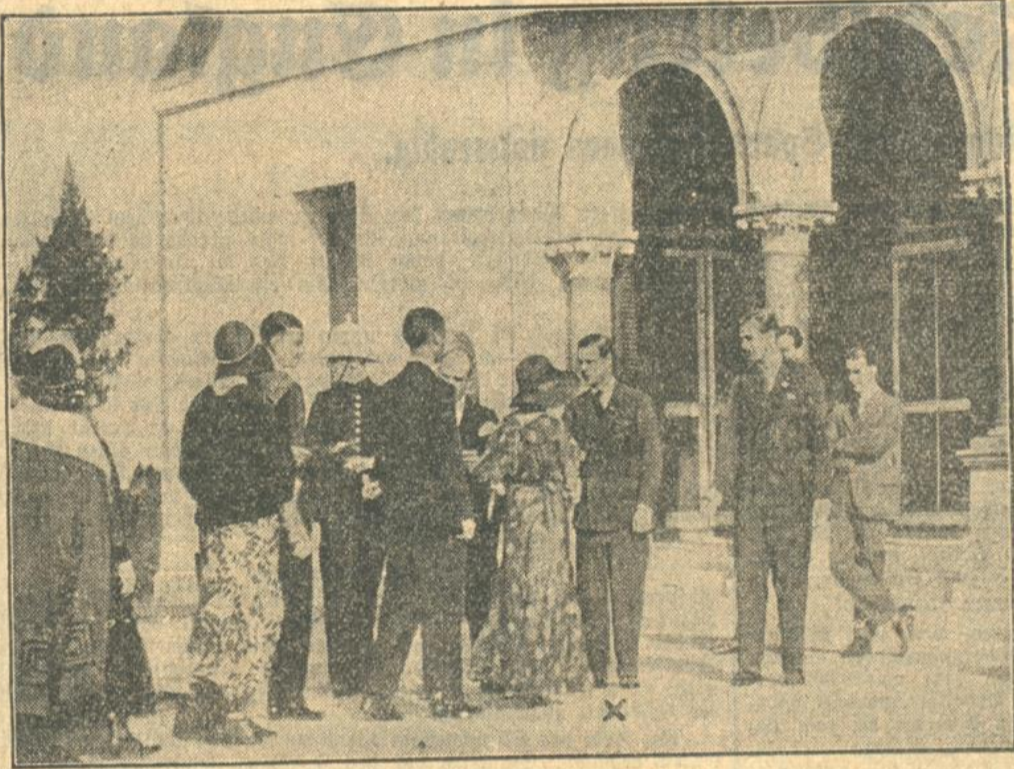
In Metz Separatistenkreise verlaufen, wie die Blätter weiter melden, daß die Liga mit einer Eingabe an den Völkerbund herantritt, in der dieser gebeten werden soll, unerschrocken bei der deutschen Reichsregierung vorstellig zu werden und zu verlangen, daß die „arundlos“ Verhafteten wieder freigelassen werden.

Die verhafteten Pfälzer, wie auch die übrigen, dem „Deutsch-französischen Freundschaftsbund“ angehörenden ehemaligen Separatisten würden durch ihren Beitritt zu dieser Organisation rein politische Zwecke verfolgen und keine politischen Pläne, wie das in Deutschland behauptet werde.

Trotz der seinerzeitigen Amnestie auf Grund des Londoner Abkommens habe das Deutsche Reich seine damals gemachten Zusagen nicht erfüllt, sondern die Separatisten auf alle mögliche Art und Weise terrorisiert und schikaniert.

Dem Vernehmen nach sollen französische Freunde des „Deutsch-französischen Freundschaftsbundes“ dafür gewonnen werden, ihren ganzen Einfluß bei der französischen Regierung dahin geltend zu machen, daß „Deutschland die Verpflichtungen des Londoner Abkommens“ einhält. Vor allem will man mit dem in Paris bestehenden Aktionskomitee für Rheinlandfragen, dem eine Anzahl bekannter französischer Politiker, Militärs usw. angehören, wegen in Verbindung treten, welche Aufgabe Mathes erfüllen soll.

Zur Erinnerung an den Sturm auf das Bezirksamt Birmaßens und die damit begonnene Befreiung von den Separatisten bleibt der 12. Februar in Birmaßens schulfrei.



Der Prinz von Wales auf den Bermuda-Inseln.

Der englische Thronfolger (X), der in Begleitung seines Bruders Georg (rechts neben ihm) zur Eröffnung einer Ausstellung britischer Industrie-Erzeugnisse nach Bermuda Altes reist, empfängt bei einer Fahrtunterbrechung auf den Bermuda-Inseln die Spitzen der dortigen Gesellschaft.

Deutschlands politische Lage:

Wie das Ausland urteilt.

Prestigegewinn für Brüning.

H. London, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die „Morning Post“ gibt nur einer in England weit verbreiteten Auffassung Ausdruck, wenn sie heute in einem Leitartikel einen bemerkenswerten Prestigegewinn des Kabinetts Brüning seit den Wahlen vom 14. Dezember schildert.

Eine Zeitlang sei es zweifelhaft erschienen, ob das Parliamentssystem dem Anschlag auf sein Prestige und sein Ansehen zu widerstehen vermöge. Wenn dies gelungen sei, so sei es in nicht geringem Maße dem Mut der vernünftigen Kräfte und den staatsmännlichen Eigenschaften des Kanzler Brüning zu danken.

In außenpolitischer Beziehung habe Brüning durch Dr. Curtius eine gute Unternehmung erfahren. Jedenfalls habe diese starke Führung von oben der uneinigen Republik die Kräfte wieder zugeführt und besonders die schwankenden Mittelparteien umgestimmt.

Lob und Tadel in Paris.

P. Paris, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die radikale „Republique“ legt sich heute abends mit größtem Eifer für die Anbahnung einer engeren Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ein. Jacques Casper bespricht ausführlich die Rede Curtius, der er voll zustimmt, und kommt zu dem Ergebnis, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zwar nicht die einzige Voraussetzung für den Frieden und das Gedeihen Europas sei, daß es aber ohne eine deutsch-französische Annäherung weder Frieden noch Gedeihen geben werde.

In einem anderen Artikel redet die „Republique“ in der entschiedensten Weise einer finanziellen Hilfe für Deutschland durch Frankreich das Wort. Einem bedrängten und leidenden Deutschland müsse Frankreich seine breiteste Mitarbeit gewähren. So würden am besten alle Mißverständnisse beseitigt und die moralische Abklärung gefördert.

Ganz anders äußert sich der „Temps“. Man habe nach der letzten Sitzung des Völkerbundes allgemein geglaubt, daß Curtius endlich einmal etwas Neues sagen werde. Curtius habe es jedoch lediglich für notwendig erachtet, obgleich er wissen müsse, daß man ihn niemals gerecht werden könne. Neben, wie diejenige Curtius, seien nicht geeignet, eine Politik der internationalen Zusammenarbeit zu fördern.

Während Dr. Brüning sich alle Mühe gegeben habe, für die internationale Deffektivität und gegen den extremen Nationalismus in Deutschland zu sprechen, um dem Reiche die Hilfe des Auslandes zu sichern, manövrierte Curtius nur für die deutsche Deffektivität. Wenn er davon spreche, daß man französischerseits die Gründe erkennen müsse, die zu der augenblicklichen Lage geführt hätten, so müsse er besser als jeder andere wissen, daß diese Gründe einmal in dem von Deutschland vorbereiteten und heraufbeschworenen Kriege lägen und zum anderen in dem wiederholt bewiesenen schlechten Willen des Reiches, seinen Nachkriegsverpflichtungen nachzukommen.

Die Aufnahme in Newyork.

N. Newyork, 12. Febr. Die Reichstagsrede Curtius über die deutsche Außenpolitik findet in der Newyorker Presse eine günstige, im Lichte der nationalsozialistischen Protestation sogar bei-

fällige Aufnahme. Die „Newyork Times“ belegt die nationalsozialistische mit den Ausdrücken „Schlechterzogene Kinder“ und „gebürdige Schuljungen“, deren „verantwortungsloses Betragen“ tristem Gegenstand zur staatsmännlichen Kunst des Außenministeriums sei. Das Blatt begrüßt die Versicherung Curtius, daß Deutschland die Lösung der ihm am Herzen liegenden Probleme auf dem Wege über den Völkerbund anstreben werde.

Die „Newyork Herald Tribune“ vergleicht den Ausgang der nationalsozialistischen mit dem seinerzeitigen Auszug des Engelstädter in Italien. Sie bezeichnet diese Geste als das Eingeständnis einer verlorenen Sache. Der Sieger in diesem Kampfe sei jedoch immer maßgebend, die Tatkraft der beteiligten Parteien den maßgebendsten Deutschen diene.

Dingelden über den Auszug der Rechtsopposition.

D. Dingelden, 12. Febr. Der Führer der Deutschen Volkspartei Dingelden, sprach am Mittwoch abend in einer volkstümlichen Versammlung. Er führte u. a. aus: Mit ihrem Auszug aus dem Reichstag habe sich die Rechtsopposition über die Staatsführung begeben. Die Aenderung der Staatsführung des Reichstages habe keinen Schlag gegen die Bewegung der Immunität, die Agitation bedeutet. Auch die Aenderung der Immunität sei lediglich eine Frage des politischen Anstandesgefühls.

Eine Bewegung, wie die nationalsozialistische, könne eine mächtige Kraft sein, wenn sie einen starken Führer mit klaren Vorstellungen habe über das, wofür er seine Kraft einsetzen wolle. Es hätte anders kommen können, wenn sich die nationalsozialistischen Bewegungen mit allen nationalen Bewegungen des deutschen Volkes zu gemeinsamer Arbeit hätten verbunden hätten. An der Deutschen Volkspartei habe es wirklich nicht gefehlt.

Wieder wandte er sich dagegen, daß man der Deutschen Volkspartei vorwerfe, sie habe sich in eine Bindung mit der Deutschen Demokratie begeben. Als ein Hauptziel der sozialdemokratischen Bewegung bezeichnet er die Beseitigung der sozialdemokratischen Partei und trat in diesem Zusammenhang für das Volksgeschehen ein. Zum Schluß wandte sich Dingelden noch an die Nationalsozialisten und erklärte: „Wenn man uns nicht an die Nationalsozialisten dazu übergeben, davon zu reden, daß man uns nicht bei einer späteren Zusammenarbeit zu dulden wird, aber uns jetzt bei jeder Gelegenheit mit Beschimpfungen bedacht hat die Geduld bei uns ein Ende.“

Reichsbannermitglied spricht in Versailles.

B. Paris, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In einer Verammlung gegen den Krieg, die gestern die französische sozialistische Partei in Versailles abhielt, ergriff auch ein Mitglied des Reichsbanners, Dr. Espe, das Wort. Er sprach von dem Not in Deutschland von der Unertüchlichkeit der Säbe und der Reparationen. Er protestierte auch gegen die Grenzveränderungen, besonders im Osten. Die französischen Redner traten wohl für eine deutsch-französische Annäherung ein, lehnten aber eine Grenzveränderung zu ungunsten Polens ab.



Die weltberühmten Pflaster KNEIPP-PILLEN zuverlässig zur Blutreinigung und stuhlgang-Regelung. Rheum, Sapo je 2. Col. 2. Junip. 1. Aloe 4. In allen Apotheken Mk. 4. Kneipp-Hor-Weingauer kostenfrei durch Kneipp-Gauz-Centrale (Wien)

Das Gespenstertapez

Von René Bizet.

Ich weiß nicht, ob Sie in Europa Ihre Sagen haben, meine ich einen Glase Witzig Bob Clot zu mir, der Clown aus dem ... in Südamerika unter den Afrobatien Geschichten, daß ... ist es verständlich. Unter Handwerk gleich stark dem der ... immer auf dem Meere, immer in neuen Häfen, immer ... Sie noch hinzu, daß auch die Zigeuner zu ... hinterließen ... Ich erhebe keinen Anspruch darauf, in ... zu forschen, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, sie ... was wert, bekannt zu werden, und außerdem hängen sie mit ...

— Womit? fragte ich.
— Mit dem Bedürfnis nach Geheimnisvollem, Sie sind in einem bishigen Dichter.
— Sicherlich! Und das gefällt Ihnen an uns, lieber Herr, ... Sie einen Clown sehen, so erblicken Sie das Leben, poetisiert, ... am Trapez beobachten, bewundern Sie die Geschmeidig- ... Sie in ihrem Privatleben, wenn ich so sagen darf, für mehr ... finden. Jawohl ...

Bob Clot packte mich am Rockärmel und zog mich hinaus auf ... im Winterabend leuchtende Straße. Er schob seinen ... unter meinen und sagte halblaut zu mir: Kennen Sie die ... vom Gespenstertapez?

— Nein ...

— Also, hören Sie ... Sie wurde mir in Pernambuco erzählt; ... in Montevideo fest, daß sie nicht so unwahrscheinlich ... der ... von Pernambuco herumtrieben, als wir uns eine Nacht in den Bars ... der Welt ... er hätte nur vor einer einzigen ... und seinem Empfinden nach würde es nicht mehr lange ... erklärte mir, eines Abends hätte sich in dem Zelt eines ... und ein junges Mädchen — etwas ganz Wunderliches ... und ein junges Mädchen — etwas ganz Wunderliches ... das junge Mädchen als Voltigeur, das heißt, sie glitt ... über ein Trapez zum anderen, war gestürzt. Zu der damaligen ... gab es kein Netz, sie blieb tot liegen! An dem Tage war sie ... mit allen Fingern gestorben. Der Vater, ein alter Zigeuner, ... Scherze eine Vermählung ausgetrieben, dann beim ... erklärte, alle Voltigeure, ob Männer oder Frauen, die ... an ihrem siebzehnten Geburtstag in der Gegend von ... absterben würden auf die gleiche Weise ... als die Erde die Erde wäre, und es Trapez unter ...

Er hatte diese künftige Sache so gebieterisch angekündigt, daß alle, die ihn umgaben, starke Furcht empfanden, was sich von Zirkus zu Zirkus mitteilte. Dergestalt, daß kein heranwachsender Jahrelang gewagt hatte, in Montevideo oder den naheliegenden Städten zu „voligieren“. — Dann kam eine Zeit, wo man die Reden des alten Zigeuners vergaß. Alles nahm wieder seinen natürlichen Lauf bis zu dem Abend — es ist ungefähr zwanzig Jahre her — wo ein junger Burich, der gerade an dem Tage siebzehn Jahre alt geworden war, bei einer Uebung stürzte. Er verstand nicht sofort, aber in seinem Todestampfe riefte er, daß er nach dem Betreten der Manege den Schatten eines Trapezes und einen riesenhafte Mann gesehen habe, der sich dort neben ihm im gleichen Rhythmus wie er, hochoben unter der erleuchteten Kuppel schaukelte. Der Unglückliche delirierte die ganze Nacht und hauchte beim Morgenrauschen seinen letzten Seufzer aus, indem er mit den Händen die Umrisse des Gespenstertapezes in der Luft nachzeichnete.

Das sagte mir in Pernambuco der Voltigeur der Arondas, der im Laufe der nächsten Woche siebzehn Jahre alt werden sollte und zitterte, als er mich an die Legende erinnerte. Ich gab ihm zu bedenken, daß — vorausgesetzt sie wäre wahr — er nichts zu befürchten hätte, da er über dem ausgespannten Netz arbeitete. „Es ist richtig“, meinte er, „aber trotzdem habe ich nicht viel Zutrauen.“

Genau acht Tage später spielte ich im Zirkus Los Siellos in Montevideo den Clown in dem gleichen Programm wie die Arondas. Natürlich dachte ich an nichts anderes als an die Geschichte, die mir der junge Mensch berichtet hatte, und ich weiß nicht, ob es mir gelang, das Publikum zum Lachen zu bringen, aber ich kann Ihnen versichern, ich habe niemals mit gepfeffert

Stimme und leuchtenderem Atem Spässe gemacht. Als man das Netz unter den Trapezen ausspannte, fühlte ich mich etwas erleichtert. Als ich die Arondas kommen sah, den Vater, den ältesten Sohn und den jüngsten, als sie die Strickleiter bis zu ihrem kleinen Bretchen hinaufkletterten, packte mich die Angst von neuem. Um so mehr, da ich den verzweifelten Blick bemerkt hatte, den der Voltigeur mir beim Vorübergehen zuwarf.

Die Lichter erloschen, die Scheinwerfer verbläuterten die drei Männer und die Nummer begann. Kaum zwei Minuten, verstanden Sie, dauerte ihre Arbeit, als ich einen Schreidenschrei verhalten mußte: in der Luft waren zwei schwingende Trapeze und zwei Voltigeure ... der der Arondas und der andere ... Sagen Sie nicht, es war der Schatten des ersten, nein, es war etwas Ungeheures, ein Riese auf einem Eichenstamm, wenn Sie wollen, der sich gleichlaufend mit dem richtigen schaukelte und den Jungen, der brüllte, anstohnte und hinunterführen wollte. Das habe ich gesehen und gehört, wie ich Sie sehe und höre ... Und auch das Folgende. Als der Junge das Entschensgebrüll ausstieß, das aus tausenden von Männern widerhallte, wurde er vom Schwindel gepackt, glitt aus und fiel in die Manege, jawohl, in die Manege, denn das Netz lag an der Stelle, wo sein Körper aufschlug. — Sein Gesicht war voller Blut ... Er schlug seine verplasteten Augen auf, hob den Arm, wie um mich zu beruhigen, und starb dann, ohne ein Wort zu sprechen.

Dessen bin ich Zeuge gewesen, lieber Herr, schloh Bob Clot. Und wenn ich Ihnen diese Geschichte nicht im Kaffeehaus erzählt habe, so geschah es, weil ich nicht wollte, Sie könnten lachen, ich erfinde, diemelt ich mich betrübt. Ich bin nüchtern ... oder beinahe ... ich habe seit heute morgen nur fünf Witzig getrunken.

Douisch von Käte Minz.

Wo beginnt das Glück, wo hört es auf?

Ein Mann namens John Maday fuhr nach Kanada, zu Verwandten. Die See ging hoch, das Schiff schwankte, Maday stand an der Reeling, eine Riste rutschte über Deck, sie durchschlug die Reeling und rief Maday mit sich.

„Mann über Bord!“ Der Maschinentelegraph schrillt, die Schraube peitscht, rückwärtslaufend das Wasser, ein Boot wird hinabgelassen — das alles aber dauert gute fünf Minuten, es ist wenig Hoffnung vorhanden, den Mann bei diesem Seegang retten zu können.

Maday wird dennoch gerettet. Denn Maday ist Kriegsteilnehmer. Er hat ein Bein verloren und trägt eine Prothese. Eine gute Prothese: aus Holz, mit Kort bekleidet. Der Kort hat ihn über Wasser gehalten.

Das ist Glück, schreibt ein begeistertes Reporter. „Das ist das Glück im Unglück, wie es im Märchen steht! Der Mann wäre nicht

gerettet worden, hätte er keine Prothese nicht gehabt, hätte er sein Bein nicht verloren, wäre er nicht ein „unglücklicher Invalid“ gewesen —

Stimmt das wirklich? Bestimmte Anfrage: wäre der Mann überhaupt ins Wasser gefallen, wenn er keine Prothese gehabt hätte, sondern ein gesundes Bein?

Wo beginnt da das Glück? Wo hört es auf? F. D.

„Es ist nicht angenehm, wenn man Robert heißt, dich im Schlaf: Heber Friedrich sagen zu hören.“

„Ach geh! Das ist doch nur ein Kosenamen für dich.“

„Was sagst du denn deiner Frau, wenn du so spät heimkommst?“

„Nur: Guten Abend! Alles andere sagt sie dann.“

„Nun, was ist denn los? Stark erkältet?“

„Ja. Habe heute nacht zu lange neben dem Champagnerflüßler gesessen.“

Die Entthronung des Silbers.

Von Dr. Emil Carthaus.

Gold ist volles, leuchtendes Sonnenlicht; Silber mildes, geisterhaftes Mondenlicht, beide gebannt an des Edelmetalles schwere, schwebende Wägel. — Schon sind sie beide, diese unter dem Namen Silber bekannten metallischen Elemente. Schon seit den frühesten Zeiten haben sie deshalb so sehr das Begehren der Menschen erregt, daß sie in gemünzter Form, als Geld, seit mehr als viertausend Jahren die allgemeine Austauschmittel der Kulturwelt im Kauf- und Verkauf sind, als wozu die wirtschaftliche Bedeutung sind. Als es gelang, das Silber mit anderen Elementen Verbindung einzugehen, fand man es in der Natur meistens in reinem, gebiegenem Zustand, und nur unter Vermittlung von Schwefel, Arsen und einig anderen Elementen mit gewöhnlichen Metallen chemisch verbunden. Auch zu den die atmosphärische Luft und das Wasser enthaltenden Elementargasen zeigt das „königliche Metall“ eine gewisse Verwandtschaft. Gerade diese große Beständigkeit ist es, was Silber so außerordentlich, bleibenden Wertigkeit erlangt hat, doch zeigt es sich mit ihm sehr leicht chemisch verbindet und seine Beständigkeit Glas macht, die einem unehelichen Braun oder Gelblichgrün sehr herab, da der Schwefel ein Element ist, das Silber das Betreiben, sich mit dem Chlor des Kochsalzes und mit dem Phosphor verbindet, wobei es sich mit einer sehr schmelzbaren Haut überzieht. Trotz alledem ist das Silber ein so wertvolles Metall, daß es sicherlich auf dem Weltmarkt den für Jahrhunderte hätte, wenn es der fortschreitenden Technik nicht ge- genüber als Nebenprodukt in sehr großen Mengen mit verhältnis- mäßig geringem Kostenaufwand durch sogenannte Treibarbeit, Elektrolyse, Raffinationen und durch Elektrolyse zu ge-

Da die reichen Silbererzlagstätten des sächsischen Erzgebirges im Norden, Spanien, Nord- und Südamerika erst verhältnismäßig im letzten Jahrzehnt erschlossen wurden und die alten Kultur- länder des Mittelalters und ebenso ein bekannter Auspruch des Mittelalters im Mittelalter über das Gold das Silber schon um das Doppelte wertvoller als Gold, ungefähr das gleiche ist auch für die Gegenwart. Spanien (Griechenland) war aufgehört hatten, die Welt zu versorgen, an deren Stelle aber als Silber- erzeuer die neuen Welt die ihren reichen Silbererzgebirge über- nehmen konnte, und die jährliche Weltgewinnung von Silber mit rund 10 000 000 Kilo sich vergrößerte, schritt die Ent- deckung neuer Silbererzstätten, Infolge der Vervollkommnung der Silbererzgewinnung und Erzfällung zahlreicher sehr ergiebiger Silbererzstätten in Nevada und vor allem Amerika, (wo die Com- stock- und Nevada- und vor allem Amerika, (wo die Com- stock- und Nevada- Silbererzstätten) hat sich dann in dem Maße vergrößert, daß es sich in den Jahren 1876

bis 1880 wie 1:17,51 stellte, zwischen 1891 und 1895 wie 1:20,56, zwischen 1901 und 1906 wie 1:30,6 und 1915 wie 1:39,77. Nach dem jüngsten Sinken des Silberpreises im vorigen Jahre von 71,87 auf 55,20 Mark für das Kilogramm hat das Metall im Januar dieses Jahres einen Preissturz bis auf weniger als vierzig Mark erlitten. Durch diesen neuen Preisrückgang hat sich der Wert des Silbers bis auf ein Achtel von dem des Goldes verschlechtert.

Wohl wird sich vielleicht der Preis des Silbers auf dem Weltmarkt in gewissen Grenzen aufwärts bewegen, doch dürfen diese deshalb nicht weit gezogen werden, weil der größte Teil des heute in den Handel gebrachten Silbers, wie gelang, als Nebenprodukt aus silberhaltigen Blei- und Kupfererzen gewonnen wird und so mit der Silberpreis von der Verhüttungsmenge dieser Erze und der Nachfrage nach Blei und Kupfer auf dem Weltmarkt abhängig ist. Wie sehr aber der Markt mit Silber überflutet ist, kann man aus folgenden statistischen Zahlen ersehen:

Die Weltgewinnung an Silber stellte sich von der Zeit der Entdeckung Amerikas an bis zum Weltkriege nach den sorgfältigen Berechnungen von Soetbeer auf annähernd 360 Millionen Kilogramm. Nach dem Kriege hat sich die jährliche Weltproduktion von diesem Edelmetall zwischen 5,2 und 7,9 bewegt. Im Jahre 1929 waren an dieser Massenproduktion, die nach amerikanischen Berechnungen 254 Millionen Unzen oder rund 7,9 Millionen Kilogramm umfaßte, Mexiko mit 165, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 60, Kanada mit 21 Millionen Unzen beteiligt, wogegen die Silbergewinnung der Alten Welt vollständig in den Hintergrund trat. Das im Jahre 1930 der Erde entnommene Silber zumal- geschmolzen würde einen riesigen Barren von sechs Meter Höhe und Breite und mehr als 20 Meter Länge bilden und es wären, wenn man ihn zerteilt, zu seiner Fortbewegung auf der Eisenbahn, Verpadung nicht gerechnet, über 600 Güterwagen mit einem Höchstlast- gewicht von 12 500 Kilogramm erforderlich. Es ist das eine unge- heure Gewichtsmenge, doch würde das Silber trotz solcher Massen- gewinnung immer noch zu weit höheren als den heutigen Preisen in der Weltwirtschaft und im Gold- und Silberschmelzgewerbe Ver- wendung finden, wenn die neuzeitliche Technik es nicht dazu gebracht hätte, Legierungen aus billigen Metallen herzustellen, welche von Silber gar nicht oder kaum zu unterscheiden sind und zersetzenden Einflüssen gegenüber ebenso große Beständigkeit zeigen. Wären diese schonen Legierungen nicht bekannt, würde die Nachfrage nach Silber, Gold, Kupfer und Zinnarten aus Silber heute weit größer und damit auch der Preis auf dem Weltmarkt höher sein. Auch das seit letzten Jahren bei der Anfertigung von Galanterie- waren verwendete Nickelmetall hat der Nachfrage nach Silber erheblichen Abbruch getan.

Eine Entthronung des Silbers möchte ich es nennen, daß es aufgehört hat, in gemünzter Form, als Geld, das Haupttauschmittel im Handelsverkehr der Welt und das allgemein angenommene Ent- gelt für Arbeitsleistungen zu bilden. — Geld regiert die Welt, wie man mit Recht sagt, und welche Macht das Silber als solches bis weit in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts hinein ausge- übt hat, verraten manche alte deutsche Redensarten wie die, daß silberne Schlüssel alle Tore erschließen und Kugeln aus Silber sel- ten fehlschießen. Schon sehr früh war Silbergeld das Hauptzahlungs- mittel, doch mußte das Goldgeld im Handel- und Weltverkehr an seine Stelle treten, als das Silber dem Gold gegenüber auf dem Weltmarkt mehr entwertet wurde. Diegt es doch im Wesen des eigentlichen oder gemünzten Geldes, als Wertmesser für Besitz, Güter und Arbeitsleistungen, daß sein Metallwert auf dem Welt- markt gleichbleibend ist oder sich nur in sehr engen Grenzen be- wegt. Beim Golde ist dieses noch heute der Fall; es befaßt sich sein feststehender, der ganzen Weltwirtschaft der Welt als Standard- preis geltender Wert auf 2700 K für das Ra. Gold ist heute das allein wertvolle Münzmetall, während das Silber in fast allen Kultur- staaten nur noch zum Prägen sogenannter Scheidemünzen verwendet

wird, deren Nennwert von den Staaten besonders garantiert wird. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Kulturstaaten zur Einführung des Goldes als Zahlungsmittel für größere Beträge oder zur Gold- währung übergegangen und zwar zur sogenannten Goldbarwäh- rung, welche das Gold selbst in gemünzter oder Barrenform zur Verhüttung von Verlust und Verschleiß möglichst in den Staatsban- ken ruhen läßt und durch Hinterlegung desselben im Werte gesicher- tes Papiergeld in den Verkehr bringt. Silber könnte selbst dann, wenn sein Wert auf dem Weltmarkt nicht schwankte, das Papier- geld nicht mehr ersetzen, weil es zur Begleichung der vielen hohen Geldwerte, welche heute in der Weltwirtschaft umgeschlagen werden, viel zu schwer ist.

Mit einem Umstand hat man leider bei der Verdrängung der Silberwährung durch die Goldwährung auch in den großen Land- gebieten in Asien, Indien, China und Indochina nicht gerechnet. Über 800 Millionen Bewohner haben im Laufe der Zeit geradezu ungeheure Mengen Silber aufgesammelt, die sozialen ihren gan- zen Reichtum bilden. Die durch die Einführung der Goldwährung so sehr verminderte Kaufkraft des Silbers hat nun für alle diese Völker, welche mehr als ein Drittel der ganzen Menschheit aus- machen, geradezu katastrophale Folgen gehabt und dürfte nicht in letzter Linie die Schuld tragen an den in Ost- und Südostasien vor sich gehenden gewaltigen sozialen Umwälzungen. Hand in Hand geht damit ein Rückschritt des Handelsverkehrs in jenen weiten Gebieten, der für die Weltwirtschaft von nicht geringer Bedeutung ist.

TURMAC ROUGE
DIE TÜRKISCHE ZIGARETTE
Eine Zigarette, die in so vielen Ländern Europas Freunde erworben hat, muß doch gut sein!
Das Vertrauen all dieser Raucher mag auch für Sie Anlaß sein, einmal Turmac-rouge zu rauchen.
PACKUNG 60 PFENNIG

Das Spitzelwesen in der Sowjetunion.

Alles ist mißtrauisch — Spitzel und ihre Opfer.

Moskau, 11. Febr. Jeder Rußlandreisende kann feststellen, daß die Moskauer Stadtbevölkerung untereinander, besonders aber Fremden gegenüber außerordentlich mißtrauisch ist, eine Tatsache, die allein auf die Furcht vor dem Spitzelwesen zurückzuführen ist. Ein einziges unvorsichtiges Wort schon überliefert sie der G.P.U. und so spricht der Russe denn auch lieber über absolut belanglose Dinge und geht baldmöglichst seiner Wege.

Dieses Spitzelwesen wird von amtlicher Stelle in jeder Hinsicht gefördert und propagiert. Das geht aus einem Aufruf im offiziellen Sowjetorgan, der „Swestija“, hervor, die im Zusammenhang damit, daß eine große Anzahl von Kaufleuten, die ihre Steuern nicht bezahlen konnten, geflohen sind, die Bevölkerung auffordert, sich gegen Belohnung an einer großen „Denunziierungstampanie“ zu beteiligen. Die Steuern werden bekanntlich von den Kaufleuten rücksichtslos eingezogen. So ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die Kaufleute, die durch irgendwelche Verluste nicht in der Lage sind, ihren Steuerpflichtigkeiten nachzukommen, sich möglichst zu verbergen suchen, da bei ihrer Ergreifung ihr ganzer Besitz restlos beschlagnahmt wird.

Der Aufruf fordert alle Bürger auf, die Personen, die sich verstecken, zu suchen und von ihrem Aufenthaltsort dem Finanzdepartement oder den örtlichen Finanzbehörden Mitteilung zu machen. Diejenigen, die verborgene Kapitalien anzugeben wissen, sollen eine Belohnung von 2 v. H. des Wertes erhalten. Es folgen sodann die Namen der Leute, die ihre Steuern noch nicht bezahlt haben, ihr letzter Aufenthaltsort sowie der geschuldete Betrag, so daß die Spitzel schon daraus erfahren können, was ihnen eine Anzeige solcher Flüchtlinge einbringen würde. Die Liste zählt etwa 800 Personen auf. Die kleinste Steuerhuld beläuft sich dabei auf 63 Rubel, die größte auf 65 000 Rubel. Die Bürger, die sich für Spitzeldienste nicht zu schlecht achten, wissen also ganz genau durch die offizielle Bekanntmachung, auf wen sie ihre Suche zu erstrecken haben und wie hoch möglicherweise der Gewinn sein wird.

Aber nicht allein auf die Steuerhulden beschränkt sich dieses Spitzelwesen. Das konnte ein Sonderkorrespondent des „Daily Express“ an eigenen Leibe erfahren, der in einem Moskauer Hotel den Besuch eines ehemaligen Botchaftssekretärs empfing. Sein Besucher wollte ihn durchaus zu einem Kolutageschäft überreden. Nur dem Umstand, daß er rechtzeitig vorher in Erfahrung brachte, daß dieser Diplomat ein im Dienst der G.P.U. stehender Agent prononciert sei, verband er bei der schnellen Justiz in Rußland sein Leben.

Nun mag die Schilderung des englischen Journalisten vielleicht etwas tendenziös gefärbt sein. Amtlich ausgegeben ist aber der Fall eines Moskauer Kabiners, der von den Agenten der G.P.U. überredet worden war, die reichen Mitglieder seiner Gemeinde in ihren Fruchtabständen über die polnische Grenze zu unterstellen. Die Flüchtlinge hatten sich in einem Hause in Minsk zu melden, wo sie angeblich gegen Bezahlung von 3000 Rubeln das Ausreisepasse erhalten sollten. Der Kabiner bekam von der ersten Gruppe der Flüchtlinge in Warschau aufgebundene begeisterte Dankbriefe, und so entschloß er sich, immer neue und neue Gruppen nach Minsk zu schicken. Schließlich begab er sich zuletzt selber nach Minsk, wo ihn bereits die Schergen der G.P.U. erwarteten, die ihn seinen Anhängern nachschickten, aber nicht nach Warschau, sondern nach Sibirien. Die begeisterten Dankbriefe waren von den Agenten der G.P.U. gefälscht und sie waren es, die als Minister Juden maskiert den Kabiner zu dieser verhängnisvollen Aktion überredet hatten.

Das Los der gewöhnlichen Mörder ist ein paradiesisches Wohlleben im Vergleich mit dem Schicksal der politischen Verurteilten; denn der gewöhnliche Verbrecher wird als ein pathologischer Fall behandelt, während der politische Gegner ein verachtungswürdiger Verbrecher ist, den man rücksichtslos vernichten muß. Man behandelt diese Unglücklichen schlimmer als Hunde, so daß sie nach drei oder vier Wochen mit Erleichterung die Nachricht empfangen, daß sie in Ketten geschlagen nach Sibirien verschleppt werden.

Hessiger Sturm über England.

London, 12. Febr. Seit Mittwochabend tobt über dem Kanal und über ganz England ein heftiger Sturm. Man befürchtet, daß eine Segeljacht mit ihrer ganzen Besatzung verloren ist. Es wird gemeldet, daß sie mit gebrochenen Masten im Kanal umherdreibe. Aus Portsmouth ausgefahrene Schlepper und Rettungsboote konnten sie aber nicht finden.

Sämtliche Dampfer hatten außerordentlich große Verluste. Die Wellen im Kanal waren 10 Meter hoch. In Folsing wurden Kadfahrer von ihren Rädern heruntergeworfen. Die englische Fliegerin Amy Johnson ist Mittwoch trotz des Sturmes von ihrem mißlungenen Ostasienflug mit dem Flugzeug nach England zurückgekehrt.



Ein deutscher „Panama-Skandal“.

Der königliche Kaufmann: „Was — so teuer ist die deutsche Flagge? Dann geben Sie mir die von Panama.“

Gegenmaßnahmen gefordert.

* Berlin, 11. Febr. (Kunstsprach.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat zum Hausalt des auswärtigen Amtes eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, sofort in Verhandlungen mit Panama über ein Zusatzabkommen zu dem 1927 unterzeichneten Handels- und Schiffsverkehrsvertrag einzutreten, um die Möglichkeit zu schaffen, Schiffe, wie den unter fremder Flagge gebrachten Dampfer „Vogel“, von der Meistbegünstigung auszunehmen.

Düsseldorf, 12. Febr. Die in Verbindung mit dem Flaggenwechsel einer Hamburger Reederei verbreiteten Gerüchte, daß die

deutschen Rheinreedereien die Absicht hätten, im Falle des Scheiterns der Lohnabbaution ihre Schiffe unter niederländischer Flagge fahren zu lassen, um auf diese Weise ihrem Personal günstige Lohnbedingungen aufzuzwingen, werden von ausländischen Seite als absurd bezeichnet.

Das Schicksal der „Goeben“.

B. Paris, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Walden“.) „Erektor“ meldet heute daß das ehemalige deutsche Kriegsschiff „Goeben“ das zusammen mit der „Breslau“ den berühmten „Korvetten“ vom Erfinder der Luftschiffahrt, Graf Zeppelin, im Jahre 1914 auf die Dardanellen durchführte und später in türkischen Hoheitsgewässern verblieb, nunmehr im Auftrag der türkischen Regierung von einer türkischen Firma vollkommen neu hergerichtet werden soll. Diesem Zweck war in der Türkei eine Werft errichtet worden, der 250 Franzosen und 750 Türken arbeiten.

Schneider und Schneiderinnen

Auf vielseitigen Wunsch veranstalten wir im Einvernehmen mit der Schneider-Innung Karlsruhe ab 2. März einen **Voll-Zuschneide-Kursus** für die gesamte Herren- und Damengarderobe, zu bedeutend ermäßigtem Preise. Wir lehren das „Einheitsmaß“ des Deutschen Schneider- und Drehtreier- und Wäandlersvereins, dem auch die Schönen Berlin, Hamburg und Wäandlersvereine angehören sind. Keiner verläßt die Werkstatt ohne die nötige Fertigkeit, sich im modernen Schneiderhandwerk auszuzeichnen. Davon hängt das Gelingen einer guten Arbeit ab. Besonders den Damen Schneiderinnen ist, um der heutigen rasch wechselnden Mode gerecht zu werden, Gelegenheit geboten, die Kunst des modernen Zuschneides zu erlernen.

Am Freitag, den 13. Februar 1931, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Goldener Adler“, Karlsruhe, Karlsruhestraße 12, eine **Versammlung** zur Aufklärung und Besprechung statt. Wir laden alle Kollegen und Kolleginnen, sowie Interessenten zu recht zahlreichem Besuche ein. Anfragen und Anmeldungen besorgt das Karlsruher Institut für Schneider- und Wäandlereberufe, Karlsruhe, Akademiestr. 23, Geschäftsstelle der Innung, Karlsruhe, Steinstraße 25.

Zuschneide-Lehranstalt d. ersten Frankf. Zuschneider-Vereins o. V. FRANKFURT a. M., Zell 63.

Die Beleidigung

geg. Frau Zell-Buypa nehme ich mit Bedauern zurück. (8511a) Genuß (Bad Wäandlungen 2d.), Februar 1931. Frau K. Herrmann.

Unterricht

Zither-Unterricht Frau Walter, Silberlehrerin, Dorfstr. 7. (85687)

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

F. THIERGARTEN

Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe

Hotel Atlantic, Baden-Baden

Fas nacht-Sams ag und -D o -stag **Große Maskenbälle** in sämtl. Räumen — Bierstube — offene Weine Eintritt 1,- Mk. incl. Steuer

Künstlerkneipe Daxlanden

Fastnachtsamstag **Kappenabend** Fastnachtssonntag und Faltnachtdienstag **Kostümball** in sämtlichen Räumen

Zu verkaufen

Opel-Limousine 4/16, vierst. mit verfahr. Antrieben: Körnerstraße Nr. 14.

Chevrolet-Limousine

11/26 PS, 2türig, 5fach gut bereit, in bestem Zustand, günstig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 810541 an die Bad. Presse.

Opel 4/16 PS

4 Stb., m. Anl., elektr. 8. etc., zugel. u. versch. Preise 900,-, zu versch. Durlach, (Hedingerstraße 44, vt., 9514a)

Wanderer

offen, 4-5er, in erstklassigem Zustand, 6-fach gut bereit, mit fast neuem Motor, verbed., äußerst preiswert abzugeben. Angeb. mit Nr. 610542 an die Bad. Presse.

Auto-Reifen

Auto-Reifen Größe 820-120, 12.50 3., andere Größ. von 8.50,- an nur in der „Arenika“, Gellnerstr. 11, Emd., Berberstr., Zell. 7989.

Weiblich Fräulein

gesucht, nicht über 19 3., zw. baulich, Arbeits-, Handfertig., Selbsterziehung, mit Nr. 8.3.12943 an d. Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Vertreterinnen

für allg. Gebrauchsartikel gegen Frum. Körnerstr. 14, vt., 1 bis 3 Uhr vorstellbar. Suche per Post, nicht.

Alleinmädchen

das selbständig arbeiten und lachen kann. Gute Besondere Bekanntheit. (10872) Genuß-Straße 7.

Schulmädchen

für höchstens 2-3 Nachmitt. u. 2 1/2 Uhr. Jungen gesucht. Angebote mit 84287 an die Bad. Presse.

Mädchen

gesucht sofort eht. f. d. B. (851582)

Mädchen

das kann Hausarbeit, pflegt, vertritt, kocht. Nur solche wollen sich melden. Zeug. erbet. Weinhaus Sams, Berberplatz 40.

Mädchen

l. u. von 28-36 Jahren, Eintritt sofort. Einfache Küche, Offerten mit Lebenslauf an die Bad. Presse.

Reisenden

aus der Baustoffbranche ist bei einer größeren Interesseneinlage Dauerstellung geboten. Angebote unter Nr. 8. 12886 (10142) an die Badische Presse Hilale Hauptpost erbeten.

Vertreter

Innerhalb Karlsruhe und an allen größeren Plätzen Badens gesucht für den prov. Verkauf moderner Waschmaschinen mit elektr. Antrieb und Feuerung, unübertroffen in Leistung, für Private u. kleinere Betriebe. Aus der Raumzeit ernst. Interessenten mit versch. Zsh. unt. Nr. 7 10336 an d. Bad. Presse.

Alleinvertieb

Akt.-Ges. konkurrenzlos, die enorm absatzfähige, von ersten Autoritäten u. d. Presse glänzend begutachtete Markenartikel bringt, sucht befäh. Mitarbeiter, der Wert auf Dauerbindung legt. Selten hohe Verdienstmöglichkeiten. Zu Beginn ca. 2 Milie bar (risikolos) erforderlich. Off. u. G.1197 an Ann.-Expd. Danneberg, Berlin NW 7. (A4592)

Achtung! Hausfrauen! Speiseöle

Empfehlen zur Fastnachtsbäckerei unser reichhaltiges Lager in Ia. Speiseölen, die den verwöhnten Gästen zufriedenstellen: **Speiseöle von 65,- an das Liter** Auswahl in Ia. Tafelöle, Erdnüsse, Sesamöl, Olivenöl, Mohnöl, Rapsöl, sowie für Lebensreformisten Spezial-Kaiserschlagöle in stets frischer Qualität zu billigsten Preisen. Lieferung frei Haus von 1/2 Liter an in Flaschen. Kauft im Spezialgeschäft, dann spart ihr doppelt durch Qualitätskauf. **Erste Karlsruher Oelzentrale, Inh. K. O. Gerspach** Luisenstr. 29. Tel. 5377. **50% Rabatt!**

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 12. Februar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 72.

Die Aenderung des Beamtengesetzes.

Der badische Staat erwirbt die Aktienmehrheit der Badischen Bank.

12. Februar.

Der Badische Landtag erbrachte heute vormittag den Beweis, daß er auch zusehends und sachlich zu arbeiten versteht. In einer halben stündigen Sitzung hat er einstimmig die Vorberichterstattung einer außerordentlich wichtigen Regierungsvorlage erledigt und in erster und zweiter Lesung das Gesetz über die Staatsbeteiligung an der Badischen Bank angenommen. Mit dem Besitze der badischen Notenbank ist nun der Staat unter die Bankherren gegangen und hat sich maßgebenden Einfluß im badischen Kreditinstitut gesichert. Die Erwerbung der Mehrheit eines Bankunternehmens ist in der Regel eine rechtlich komplizierte Angelegenheit und bringt natürlich bedeutende geschäftliche Sorgen mit sich. Da aber durch den Übergang in die Staatsverwaltung die Geschäfte nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden sollen, scheint dieses keine Schwierigkeit zu sein. Zudem besteht die Möglichkeit, die Privatnotenbank in eine Staatsbank umzuwandeln, was auch nicht hundertprozentige Erwerb der Badischen Bank durch den Staat kommt nicht von ungefähr. Schon bisher hat die Regierung mit einer 25-prozentigen Beteiligung eine qualitativ hochwertige Bank geschaffen, zu denen er nunmehr das ihm von der Regierung angebotene größte verfügbare Aktienpaket erwirbt. Dieser Einfluß auszuüben oder ungünstige Einflüsse von anderer Seite auszuweichen, wie auch ausschlaggebend für den Aktienwerb zu sein, ist, wenn auch nicht, was die Schicksale der Bank angeht, ein Anliegen, das die anderen Länder, in denen Privatnotenbanken bestehen, nicht verfolgen. Wenn Baden dem Beispiel dieser Länder folgte, so hat das auch seinen Grund darin, daß die für 1933 drohende Krise, wie es im Interesse des Landes ist, nicht durch die Staatsbeteiligung zu vermeiden ist. Wie es auch im Interesse des badischen Wirtschaftlers liegt, ist eine so starke Kreditquelle zu erhalten, wie bisher für sie die Badische Bank war.

Es handelt sich dabei um Vorschläge über den Beschwerdeweg und die Möglichkeit des Wiederaufnahmeverfahrens. Die Durchführung der Forderungen der Reichsregierung hat zur Folge, daß der Aufbau und das Verfahren der Strafverfahren geändert werden müssen. Nach dem neuen § 88 sind zur Verhängung der Strafverurteilung und Dienstentlassung zuständig: im ersten Rechtszug die Dienststrafkammer, im zweiten Rechtszug der Dienststrafhof. Jede der vier Dienststrafkammern soll aus 7 Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden bestehen, und zwar müssen der Vorsitzende, ein Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder der Zahl der nicht richterlichen Beamten des Landes entnommen werden. Der Dienststrafhof besteht aus 9 Mitgliedern. Er entscheidet in der mündlichen Verhandlung in einer Besetzung von 5, im Beschlußverfahren von 3 Mitgliedern, jeweils mit Einschluß des Vorsitzenden. Der Entscheidung der Dienststrafkammer hat ein förmliches Dienststrafverfahren (Voruntersuchung und mündliche Verhandlung) voranzugehen. Ein Beamter kann die Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens gegen sich selbst beantragen. § 81 soll dahin geändert werden, daß künftig eine Strafverurteilung grundsätzlich nur noch auf ein anderes Amt gleichen oder gleichartigen Kaufmann und von gleichem Dienstgrad zulässig, und daß eine etwaige Wiederaufnahme des Gehaltes im höchsten 5 Jahre befristet werden soll. Hinsichtlich der Beschränkung der Strafbefugnisse kann sich gegen die Ordnungsstrafe bei der ersten Verurteilung oder bei der Behörde, die zur Entscheidung über die Strafbefugnisse zuständig ist, beschweren. Ferner kann der Strafbefugnisse die Wiederaufnahme eines rechtskräftig abgeschlossenen Ordnungsstrafverfahrens in den Fällen des § 359 der Strafprozessordnung beantragen, wie wenn die Angelegenheit vor dem Amtsrichter verhandelt worden wäre. Das vorgesehene Ministerium kann die Wiederaufnahme in den Fällen des § 362 der Strafprozessordnung anordnen. Die gleichen Bestimmungen gelten hinsichtlich des Wiederaufnahmeverfahrens des förmlichen Dienststrafverfahrens.

Weitere Bestimmungen handeln von den Pflichten der Landesbeamten gegenüber der republikanischen Verfassung des Reiches und der Länder. Danach gelten die jeweiligen Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes auch für die badischen Beamten. Namens des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung erstattete Abg. Deusel (Nfr.) einen längeren Bericht über die gesamte Materie des Beamtenrechts. Er schilderte den Gang der Ausführvorarbeiten und erläuterte den hauptsächlichsten Inhalt der Gesetzesvorlage.

In der allgemeinen Beratung führte zunächst Abg. Dr. Hoffmann (Staatsrat) aus, daß der Staat der größte Arbeitgeber sei und als solcher vorbildlich sein müsse. Andererseits müßten die Beamten vorbildliche Arbeit leisten und ihre ganze Kraft dem Staate zur Verfügung stellen. Der Redner ging dann auf beamtenrechtliche Fragen ein. Nicht einverstanden könne man damit sein, daß im Ordnungsstrafverfahren das Staatsministerium die letzte Entscheidung haben solle. Die Anträge der Oppositionsparteien sollte man beachten. Es wäre kein Prestigeverlust, wenn man die Entscheidung in die Hände absolut unabhängiger Richter lege. Der Redner verwies auf das Gutachten des Rechtslehrers Anshütz, das sich gegen eine Vermischung von Justiz und Verwaltung ausspricht. Mit der Gestaltung des Dienststrafrechts für die Richter erklärte er sich einverstanden. Er begründete die von seiner Partei eingebrachten Anträge und bat dringend, um deren Annahme.

Abg. Hoffmann (Nfr.) gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß in dem Gesetz die Pflichten der Beamten auch gegenüber dem republikanischen Staat besser betont würden. Diese republikanische Sicherung sei eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber notwendig, doch stehe die große Mehrheit der Beamten auf dem Boden der Republik. Der Staat müsse das Recht haben, einen Beamten, dem vom Disziplinargericht ein Rest seines Ruhegehalts bestritten worden sei, auch diesen Rest zu nehmen, wenn der Beamte sich unanständig gegen den Staat benehme. Wir sind der Überzeugung, daß die Zukunft nicht mehr ganz fern ist, wo man von den Nationalsozialisten als von etwas Gewesenem sprechen wird. (Lärm des Abg. Kraft: Das wünschen Sie!) In seinen folgenden Ausführungen stellte der Redner fest, daß das neue Gesetz wesentliche Fortschritte für die Beamtenchaft bringe; er äußerte sich zur Frage der Verjährung und wandte sich gegen den betreffenden Passus im Antrag der Staatspartei. Es gebe gewisse Dinge, für die es eben keine Verjährung gebe. (Widerpruch des Abg. Hoffmann.) Wir wollen, daß sich nur durchaus saubere Menschen in unserer Beamtenchaft befinden. Die Verteilung der Dienststrafgerichte findet unsere Zustimmung, desgleichen die Einföhrung der Zulassung der Oeffentlichkeit. Wir hoffen, daß die Beamtenchaft mit dem heutigen Staate noch stärker verankert wird als bisher, und wir begrüßen, daß ihr durch diesen Entwurf das Recht gegeben wird, das sie gefordert und das sie verdient hat.

Abg. Dr. Schmitz (Nfr.) lehnt das Staatsministerium als letzte Instanz ab, da es parteipolitisch zusammengesetzt nur nach parteipolitischen Gesichtspunkten entscheiden werde. Wir stimmen der Verjährung von drei bzw. zehn Jahren entsprechend dem Antrag der Staatspartei bei; auch die Stärkung des richterlichen Elements findet unsere Zustimmung. Wir können dem gesamten Entwurf nur zustimmen, wenn die in verschiedenen Anträgen geäußerten Bedenken Berücksichtigung finden. Nicht das politisch zusammengesetzte Staatsministerium dürfe endgültig entscheiden, sondern nur der Dienststrafhof. Von der Dienstentlassung solle abgesehen und die Verjährung eingeführt werden.

Am 12 Uhr wurde die Sitzung auf nachmittags 3 1/2 Uhr vertagt.

Aus dem Haushaltsausschuß des Landtags.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages behandelte in seiner vertraulichen Beratung einen Antrag der Deutschnationalen über unerlaubte Beschäftigungen staatlicher Beamter mit Privatnützigen. Die Regierung erklärte hierzu, daß selbstverständlich eine solche Beschäftigung nicht adäquat wäre. Auf die Erklärung der Regierung hin beschloß der Ausschuß, den Antrag für erledigt zu erklären.

9 Meter Länge bei 2 Meter Breite und 1,60 Meter Höhe. Die Behälter sind oben offen für Licht, Luft und Sonne, so daß eine künstliche Sauerstoffzufuhr, wie man das in der Regel in Aquarien zu sehen bekommt, nicht nötig ist, ebensowenig wie im See selbst. Gegen die Gänge für das Substrat sind die Behälter durch dicke Glasplatten abgedeckt, so daß ein ungewolltes Fräutern durch die Fische unmöglich wird. Die einzelnen Behälter können durch Drahtnetze beliebig vergrößert oder verkleinert werden. Vor dem Aquariendau werden gärtnerische Anlagen geschaffen, die mit den bereits vorhandenen am Ufer unter den Kiefernweiden ein einheitliches Schmuckstück bilden werden. Der ganz in Beton gehaltene Bau zeigt einfache gerade Linien und wirkt schlicht vornehm. Das Aquarium ist vom Mai bis Oktober geöffnet, im Winter entleert und geschlossen. Sollten die Fische sich nicht lange halten, so werden sie verkauft und neue hineingelegt. Die ortsnahen Fischer haben daher großes Interesse für die Schaustellung und durch sie verdient. Da diese neue Sehenswürdigkeit gegenüber den schon in reicher Fülle am Bodensee vorhandenen, aber toten Schaustücken, etwas Lebendiges darstellt, kann mit einem weitgehenden Interesse des Publikums gerechnet werden.

Radium-Sol-Thermal-Bad Heidelberg.

Im Kalenderjahr 1930 wurden im Heidelberger Radiumbad wie im Vorjahre rund 25 000 Bäder verabreicht. Während bis zum 1. September die Vergleichszahlen des Vorjahres überholt waren, ist nach dem 1. September 1930 in Folge des Anstretens der Kolverordnung ein merklicher Rückgang des Bäderbesuches zu verzeichnen. Es wurden im ganzen zu 6 5/8 Millionen Liter Sole gefördert. In dieser Zahl befinden sich etwas über 200 000 Liter Sole an die Medizinische Poliklinik sowie etwas über 100 000 Liter Sole für das städtische Kinderbad.

Die Weiterfolge waren ausgezeichnet und zum Teil auffaeherrregend. Es liegen bereits eine ganze Anzahl hervorragender Gutachten vor. Abgesehen von der medizinischen Poliklinik wurden auch in anderen klinischen Institutionen der Universität gute Erfahrungen mit der Heidelberger Sole auf bisher neuen Gebieten gemacht.

Berkehrsstörungen im Schwarzwald.

Starke Schneeverwehungen.

Wie die Reichsbahnverwaltung mittelt konnte infolge starken Schneesturms auf der Höhe des Schwarzwaldes der Veronesung Nr. 1547, der Freiburg um 7 Uhr nach Seeburg verläßt, nur bis zum Bahnhof Aha der Drei-Seenbahn verkehren. Infolgedessen fiel auch der Gegenzug Nr. 1934 ab Seeburg 9,42 Uhr aus. Der Verkehr zwischen Aha und Seeburg wird mit Schritten aufrecht erhalten. Da der Schneesturm unweit nur weiter anhält, kann der Verkehr bis Seeburg, trotz verstärkter Arbeiten, voraussichtlich erst in einiger Zeit wieder aufgenommen werden.

Bodensee-Aquarium.

Karlsruhe stellt einen ziemlich großen Prozentsatz der Ausgaben, die alljährlich an den Ufern des Bodensees Erholung suchen. In Paganau, dem idyllisch bei Meersburg gelegenen uralten, prächtigen Weinort des Sees, weilen, nach der Statistik des Kur- und Verkehrsvereins, im Jahre 1930 41 Karlsruher. Wie bereits weit über die Landesgrenzen bekannt ist, ist in Paganau ein Aquarium gebaut worden, das im Mai dieses Jahres eroffnet wird. In der am 24. Januar abgehaltenen Generalversammlung des genannten Vereins hielt der Bauherr des Aquariums, Korvettenkapitän A. von Görlich, einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen:

Für die Wahl Paganaus, gegenüber Ueberlingen, Meersburg, Radolfzell u. a., war dessen ideale Lage direkt an der Schiffslande der Hauptverkehrsampferlinie, an der Landstrae, unmittelbar am See an einem nicht zu übersehenden Platz ausschlaggebend. Paganau liegt zentral innerhalb eines Gebietes, dessen Grenzen in der Richtung München-Augsburg-Ulm-Stuttgart-Freiburg-Basel (Schweiz). In diesem großen Bezirk ist das Aquarium konkurrenzlos da nördlich nur Frankfurt und Leipzig, südlich erst Würzburg und Neapel Aquarien besitzen. Im Paganauer Aquarium wird das Tier- und Pflanzenleben unter Wasser, beschränkt auf die Fauna und Flora des Bodensees, zur lebendigen Anschauung gelangen, keine kleinen, jungen Fische, die sich äußerlich kaum voneinander unterscheiden, sondern ausgewachsene Tiere, Kiefernhechte, Welsche, Karpfen usw. Damit sich jeder Fisch so zeigen kann, hat er das Gefühl der Geriangenheit nicht hat, sind die Behälter sehr groß gehalten. Sie sind die größten Europas an deren Ausmessungen selbst die von London, Antwerpen und Neapel nicht heranreichen.

Der nach jahrelanger Ueberlegung jetzt ausgeführte Plan zeigt in paralleler Anordnung zwei äußere Behalterreihen von je 21 Meter, eine mittlere von 12 Meter und eine Querreihe von

Sitzungsbericht.

Der Landtag uffnete die Vormittags-Sitzung um 9.15 Uhr. Nach der Tagesordnung stand zunächst die Verabschiedung des Gesetzes über eine

Beteiligung an der Badischen Bank.

Der einseitige Artikel lautet: „Die Staatsschuldverwaltung wird ermöglicht, die zum Ankauf von Aktien der Badischen Bank erforderlichen Mittel unter Leitung des Finanzamts nur vorberichterstattung der Reichsregierung bis zum Höchstbetrag von 20 Millionen Reichsmark oder Goldmark stufig zu machen. Der Kredit wird nach der Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichstag abzurufen.“

Der Bericht des Haushaltsausschusses erstattete Abg. Dr. Mattes (D. Vp.). Er stellt fest, daß die Leitung der Bank in hervorragenden Händen liege. Wenn auch der Staat die Mehrheit der Aktien übernehme, so werde in der Gestaltung der Bank keine Veränderung eintreten. Das Kapital betrage 83 Millionen (300 000 Mark Vorzugsaktien, 20 Millionen gewöhnliche Aktien). Die Rücklagen betragen 3,3 Millionen Mark. Der Staat hat sich für 8 124 000 Mark. Prominente Vertreter der südwestlichen Länder erhalten bleiben. Der Redner er äußerte, daß die Bank in der Zukunft ohne Aussprache in erster und zweiter Lesung einstimmig zu sein werde. Die Vorlage wird dem Reichstag zur Verabschiedung vorgelegt.

Aenderung des Beamtengesetzes.

Das Haus trat dann in die Beratung des wichtigen Gesetzes über die Bestimmungen der Reichsverfassung ein.

Der Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung erstattete Abg. Deusel (Nfr.) einen längeren Bericht über die gesamte Materie des Beamtenrechts. Er schilderte den Gang der Ausführvorarbeiten und erläuterte den hauptsächlichsten Inhalt der Gesetzesvorlage.

In der allgemeinen Beratung führte zunächst Abg. Dr. Hoffmann (Staatsrat) aus, daß der Staat der größte Arbeitgeber sei und als solcher vorbildlich sein müsse. Andererseits müßten die Beamten vorbildliche Arbeit leisten und ihre ganze Kraft dem Staate zur Verfügung stellen. Der Redner ging dann auf beamtenrechtliche Fragen ein. Nicht einverstanden könne man damit sein, daß im Ordnungsstrafverfahren das Staatsministerium die letzte Entscheidung haben solle. Die Anträge der Oppositionsparteien sollte man beachten. Es wäre kein Prestigeverlust, wenn man die Entscheidung in die Hände absolut unabhängiger Richter lege. Der Redner verwies auf das Gutachten des Rechtslehrers Anshütz, das sich gegen eine Vermischung von Justiz und Verwaltung ausspricht. Mit der Gestaltung des Dienststrafrechts für die Richter erklärte er sich einverstanden. Er begründete die von seiner Partei eingebrachten Anträge und bat dringend, um deren Annahme.

Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbs, Reis mit Tomaten, Blumenkohl, Rumpford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.



Der neue Winzerkeller in Neuweier.

Die Eröffnungsfeier.

Neuweier, 11. Febr. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und vieler auswärtiger Gäste wurde heute nachmittag eine gut vorbereitete Eröffnungsfeier des neuerbauten Winzerkellers der Neuweierer Winzergenossenschaft abgehalten. Ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zum „Lamin“ vereinigte die hiesigen und auswärtigen Teilnehmer. Anschließend war Besichtigung der Kellerräume und der damit zusammenhängenden technischen Einrichtungen. Die eigentliche Feier wurde um 3 Uhr in der Turnhalle vorgenommen. Nach einem Eröffnungsmarsch der Musikkapelle, ausgeführt vom Streichorchester Herzog, sprach Stadtleiter Meier einen, speziell für die Feier von Herrn Grajer gedichteten Prolog, worauf ein Schülerchor, unter Leitung des Herrn Oberlehrers Harbrecht, den „Jennmann'schen Chor O Schwarzwald, o Heimat“ zum Vortrag brachte. Dem folgte ein Winzerreigen, aufgeführt von 8 jungen Neuweierern, einführte von Herrn Hauptlehrer Hebrant.

Nun ergriff Bürgermeister Meier als Vorstand der Winzergenossenschaft, und im Namen der Gemeinde das Wort. Er begrüßte zunächst die zahlreichen Festgäste und gab einen Rückblick über die Gründung der Genossenschaft, sowohl wie auch über Projekt und Bau des neuen Winzerkellers. Er betonte die Notwendigkeit der Pflege des Genossenschaftsgeistes, der sich auch im Weinbau immer mehr durchsetzen muß, um der heimischen Produktion die ihr gebührende Geltung zu verschaffen. Er schloß mit dem Wunsch,

daß das neuerbauete Werk die Interessen des Neuweierer Rebbaues kräftig fördern möge.

Dem Loblied auf den badischen Wein, vorgetragen von einem Männerchor, folgte eine Reihe von Reden der eingeladenen Gäste. Als erster sprach namens der Regierung, Landrat Billmaier-Bühl, welcher die Grüße des Herrn Staatspräsidenten überbrachte. Landtagspräsident Duffner brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das badische Heimatland aus. Der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, sprach der Winzergenossenschaft Neuweier seine besonderen Glückwünsche aus und ermunterte sie zur weiteren genossenschaftlichen Betätigung. Im Schluß an der Vizepräsident des Badischen Weinbauverbandes, Lang-Binzmatz, ferner der Präsident des Badischen Bauernvereins, Landtagsabgeordneter Schill, welcher die besonders freundschaftlichen Beziehungen des Badischen Bauernvereins zu Neuweier hervorhob. Für den an der Teilnahme verhinderten Verbandspräsidenten Keidel sprach Direktor Commandeur von der Badischen Landwirtschaftsbank, gleichzeitig auch im Namen des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes, dessen weitere Unterstützung er der Genossenschaft zusicherte.

Der übrige Teil des Programms brachte ein sehr gelungenes Charakterstück aus dem Rebland in lustiger Weise dargestellt, von der Neuweierer Jugend. Eine ausgiebige Weinprobe beschloß die in allen Teilen wohlgeungene Veranstaltung. Sehr viel zum guten Gelingen derselben hat die Regie des Herrn Hauptlehrers Hebrant beigetragen.

Gemeinde-Umschau.

Ettlingen, 11. Febr. (Gemeinderatswahl.) In der heute abend stattgefundenen Gemeinderatswahl waren vier Wahllochschränke eingereicht worden. Es wurden gewählt: Vom Zentrum: Professor Müller, Fabrikarbeiter Madert, Küstermeister Kehrbed. Von der Nationalsozialistischen Partei: Bürgermeister Robert Becker. Von der Einheitsliste (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Staatspartei): Fabrikant Blau. Von der Wirtschaftspartei: Profurst Kauter und Schlossermeister Vogel. Von der Sozialdemokratischen Partei: Maler Stöhler, Schriftföhrer Glunt und Gürtler Vichtenberger. Die Bürgervereinsliste, die Wirtschaftspartei und die Einheitsliste waren in einem Wahllochschränk vereinigt. Die Parteien ziehen in der bisherigen Stärke wieder ins Rathaus ein, mit der einzigen Ausnahme, daß die Nationalsozialisten zum erstenmal im Gemeinderat vertreten sind. Dieser Sitz ging den vereinigten Rechtsparteien (Volkspartei und Deutschnationale) verloren. Genau die Hälfte der neuen Gemeinderäte wurden zum erstenmal gewählt. Von den seitherigen wurden im letzten Jahre zwei durch einen Schlaganfall hinweggerafft: Bädermeister Anderer (Zentrum), und Studentrat Kraus (Wirtschaftspartei), die anderen wurden teils nicht mehr aufgestellt, andere verzichteten freiwillig, andere wurden nicht wiedergewählt.

Odenheim, 11. Febr. (Fusion zweier landwirtschaftlicher Vereine.) In der Generalversammlung des Obstbauvereins, die im übrigen einen harmonischen Verlauf nahm und die Vereinslage als eine stabile erkennen ließ, wurde angesetzt, den Obstbauverein mit dem hier bereits bestehenden Weinbauverein zu vereinigen, um so auf größerer Basis gemeinsame Ziele zu verfolgen. Der Antrag wurde soweit entprochen, als fest eine Verammlung der beiden in Frage stehenden Vereine einberufen werden soll und dann in dieser Verammlung Endgültiges beschlossen wird.

Bergshausen, 9. Febr. (Geschäftsverlegung.) Die Schraaben- und Eisenwarenfabrik Paue in Gengenbach hat das hiesige ehemalige Werklinger'sche Anwesen von der Gemeinde Bergshausen um den Preis von 2400 RM. erworben und wird nun ihren Betrieb von Gengenbach hierher verlegen.

Staufen, 12. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat nimmt dankend das opferwillige Anerbieten der Spielergemeinde, in den Sommermonaten wieder das Faustspiel zur Aufzucht zu bringen, an. Er nimmt Kenntnis von der Refurser Entscheidung des Finanzministers wegen Entschädigung der Werkbesitzer in Obermühlental für Wasserentzug durch Erweiterung der Stadt Wasserleitung, wonach der Refurs des Gastwirts Karl Fuchs verworfen und auf den Refurs des Fabrikarbeiters Hermann Kiefler die Stadt für verpflichtet erklärt wurde, ihm eine einmalige Entschädigung von 220 RM. zu bezahlen.

St. Georgen i. Schwarzw., 11. Febr. (Sturm im Rathaus.) Die gestern stattgefundenen erste Bürgerauswahlung nahm teilweise einen stürmischen Verlauf. Die erste Vorlage behandelte die Kapitalaufnahme von 7200 RM. bei der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt Karlsruhe. Es handelt sich hierbei um den Beitrag der Stadt zur Anschaffung der Automobilspitze. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Bei der zweiten Vorlage, Aufnahme von 8000 RM. bei der Reichspost, handelte es sich um das von der Stadtgemeinde erbaute Wohnhaus für kinderreiche Familien, in welchem der Post als Gegenleistung zwei Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Der Gemeinderat hat im Hinblick auf die günstigen Bedingungen die Kapitalaufnahme bei der Reichspost gutgeheißen. Bei der nun folgenden Diskussion kam es zu erregten Auseinandersetzungen, die teilweise persönliche Formen annahm. Wiederholt kam es zu heftigen Ausbrüchen zwischen S.P.D. Stadtvordereordneten einerseits und Nat.-Soz. und einem Nichtpolitischen andererseits. Der Vorsitzende sah sich genötigt, die Beteiligten über parlamentarische Umgangsformen zu belehren. Nach kurzer Pause wurde die Vorlage trotz der verschieden geäußerten Meinungen einstimmig angenommen. — Der dritte Punkt der Tagesordnung brachte den Prüfungsbefehl für die Stadtrechnung für das Geschäftsjahr 1928/29. Der Bürgerausschuß nahm ohne Debatte den Bericht entgegen und erklärte die Rechnung einstimmig für verbehalten. — Als vierte Vorlage behandelte der Vorsitzende den Bericht über den Gemeindehaushalt für das Rechnungsjahr 1929/30. Nach einigen Anfragen erklärte der Bürgerausschuß einstimmig die Stadtrechnung für 1929/30 für verurteilt. — Der letzte Punkt betraf die Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses. Die Wahl der vorgeschlagenen Herren erfolgte einstimmig. — Die hiesig verlaufene Sitzung, bei der zwei Drittel der Mitglieder zum erstenmal in den Sitzungssaal einzogen, dauerte 2 1/2 Stunden.

Konstanz, 10. Febr. (Es bleibt bei der Zwangs-Etatifizierung.) Innenminister Wittemann hat den von Konstanz Stadtrat gegen die Entscheidung des Landeskommissars und seines Beirats wegen der sog. Zwangs-Etatifizierung eingelegten Refurs als unzulässig verworfen.

Bürgermeisterwahlen.

Auskoch, 11. Februar. Bei der heute, Mittwoch, stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Jakob Bauck mit 31 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat, der Kaufmann Jakob Renck, erhielt 25 Stimmen. Von den 57 abgegebenen Stimmen war eine ungültig. Die Wiederwahl des Bürgermeisters spricht dafür, daß man mit seiner bisherigen ruhigen und sachlichen Amtsführung allgemein zufrieden war.

Benzen a. N. (Amt Engen), 12. Febr. Zum dritten Male einstimmig wieder gewählt wurde der seitherige Bürgermeister Friedrich Maus.

A. Uesslingen (Amt Engen), 12. Febr. Der bisherige Bürgermeister Felix Zimmermann wurde mit 297 von 301 Stimmen bei 92 Prozent Wahlbeteiligung wieder gewählt.

Tarifvertrag für Kehl.

Im Amtsbezirk Kehl besteht ein gemischter Tarifvertrag an dem sämtliche Arbeitgeber und sämtliche Arbeitnehmer beteiligt sind. Diese Regelung ist noch auf die vergangene Beziehungzeit zurückzuführen, die es notwendig machte, für das damals bestehende Kehl auch in arbeits- und tarifrechtlicher Beziehung besondere Regelungen zu treffen. Ein Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses Freiburg hat nunmehr für diesen Bezirk eine Lohnsenkung durchgesetzt, deren Ausmaß für die Kranenführer und Selenarbeiter 3 Prozent, für alle übrigen Arbeitnehmer 5 Prozent beträgt. Erklärungsfrist der Parteien läuft bis zum 18. Februar. Der neue Tarif ist erstmals zum 30. Juni 1931 mit monatlicher Kündigungsfrist kündbar.

Jubilare.

Kittersburg, 11. Febr. (Hohes Alter.) Landwirt Josef Krieger vollendete sein 90. Lebensjahr. Er ist der Älteste der Gesamtgemeinde Marlen.

Ottensheim (Ried), 11. Febr. (Hohes Alter.) Ein geachteter Mitbürger, Herr Seb. Litteneder, konnte gestern als ältester Einwohner seiner Gemeinde, seines 90. Geburtstags in recht guter Gesundheit begehen. Seit dem Jahre 1880 verließ er hier den Dienst als Steuerbeamter bis kurz vor dem Kriege. Der Jubilar ist Veteran von 1866.

Waffenweiler, A. Staufen, 11. Febr. (Hohes Alter.) Am 12. Februar kann unsere älteste Bürgerin, Witwe K. Ullrich, ihren 91. Geburtstag feiern. Die Jubilarin erfreute sich in ihrem langen Leben immer der besten Gesundheit und fühlt sich auch heute noch körperlich und geistig gesund und frisch.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 11. Febr. (Festnahme eines Betrügers.) Festgenommen wurde ein Provisionsreisender, der sich hier unter falschem Namen eingemietet hatte und bei Vereinen, Firmen und Privatpersonen Geldbeträge mit der Vorgabe sammelte, das Geld für die Errichtung eines Schlageterdenkmals bestimmt. Dem Betrüger fielen mehrere Tausend Mark in die Hände, die er für sich verbrauchte hat.

Schriesheim (b. Heidelberg), 11. Febr. (Arbeitsübernahme.) Das Porphyrgewerk Edelstein, das seit August n. B. den Betrieb größtenteils eingestellt hatte, beginnt in den nächsten Tagen mit der Arbeitswiederaufnahme. Man rechnet damit, daß ein großer Teil der Arbeitslosen Beschäftigung finden wird.

Kreis Baden.

Ottersdorf (Amt Kastatt), 11. Febr. (Bevölkerungsbewegung.) Die Eintragungen in die Standesamtsregister für das vergangene Jahr weisen folgende Zahlen auf: Sterbefälle 4, Geburten 17, Eheschließungen 7 und Auswanderer 1.

Baden-Baden, 10. Febr. (Trauergottesdienst für Prinzessin Wilhelm von Baden.) Aus Anlaß des Jahrestages des Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden findet am Montag, den 16. Februar, in der russischen Kirche in Baden-Baden, um 11 Uhr vormittags, ein Trauergottesdienst statt.

Bühl, 10. Febr. (Bischof Dr. Gröber wieder hergestellt.) Im Befinden des an einem leichten Grippeanfall erkrankten Bischofs Dr. Conrad Gröber ist eine anhaltende Besserung zu verzeichnen, so daß Dr. Gröber voraussichtlich noch in dieser Woche die Fahrt in sein Bistum antreten kann. Unter diesen Umständen wird es möglich sein, die Inthronisation des Bischofs am 15. Februar in Baulen vorzunehmen.

Kreis Offenburg.

Kammerweier bei Offenburg, 12. Febr. (Von einer einflüchtigen Lehmwand verschüttet.) Zwecks Errichtung eines Hofschopfes war man an einer ziemlich hohen Lehmwand mit Abheben und Wegführen des Grundes beschäftigt, als plötzlich von der Lehmwand etwa 2 Kbm. Grund abrutschte und zwei an dieser Stelle beschäftigte Arbeiter sowie den hinteren Teil des zur Abfuhr bereitgestellten Wagens unter sich begrub. Infolge der Last knickte der Wagen zusammen und so kam es, daß dem einen der verschütteten Arbeiter, dem im 39. Lebensjahr stehenden verheirateten Johann Klein durch ein Wagenrad der Brustkorb eingedrückt wurde. In bewußtlosem Zustand wurde er in seine Wohnung gebracht. Der Zustand ist ernst.

Weiler-Rüchberg, 9. Febr. (Hindenburg als Pate.) Reichspräsident von Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft über das zwölfte Kind, den letzten Sohn Ernst Wilhelm der Familie Adolff Summ von hier übernommen.

Zell a. S., 12. Febr. (Goldenes Doktorjubiläum.) Der seit seiner Ausweisung aus Kolmar hier ansässig gewordene Justizrat Dr. von Amelungen feierte sein 50 jähriges Doktorjubiläum; er promovierte leinzeitig an der juristischen Fakultät in Tübingen, die aus diesem Anlaß sein Diplom erneuerte. Von Amelungen stammt aus Wolbeck i. Westfalen und ist dieser Tage 74 Jahre alt geworden. Er war früher Rechtsanwält in Kolmar, ging aber in den Staatsdienst zurück.

Die Toten im Lande.

Ettlingen, 12. Febr. (Todesfall.) Mit Schindlermeister K. B. im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls starb, ist eine stadtbekannt Persönlichkeit dahingegangen. Seit Jahrzehnten widmete er seine hervorragenden Geistesgaben dem politischen und öffentlichen Leben seiner Vaterstadt. So gehörte er früher viele Jahre dem Gemeinderat und bis zuletzt dem Bürgerausschuß an als Führer der Bürgervereinsliste, die er ins Leben gerufen hatte. Der Verstorbene war ein offener, aufrechter Charakter, der trotz mannigfacher Aneinanderung immer seinen gesunden Verstand im klaren hielt. Er gehörte zu jenen Führerpersönlichkeiten, an denen die Zeitzeit so Mangel hat.

Unterzimmern, 12. Febr. (Beerdigung.) Unter großer Teilnahme der hiesigen und auswärtigen Bevölkerung wurde der Viehhändler Berthold Kürzler am letzten Ruhetage begleitet. Das Haus des Verstorbenen sang der Männergesangsverein „Vereinschor“ einen erhabenen Trauerchor.

Mühlbach, 11. Febr. Im Alter von 82 Jahren ist hier ein der ältesten Personen der Gemeinde, der Widmer, verstorben. Er war Schaffer, gestorben. Der Verstorbene erfreute sich in der letzten Zeit größter Achtung und war in der ganzen Umgebung eine bekannte Persönlichkeit.

Reichenal (Murgtal), 11. Februar. Nach kurzem Krankenlager ist Altbürgermeister Dominik Merkel im Alter von 78 Jahren verstorben. Er wurde vor 35 Jahren zum Ortsoberschulthei ernannt und bestammte 18 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde Reichenal.

Engen, 11. Febr. (Todesfall.) Einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, Herr Privatier Hermann Bommer, ist gestern abend, im Alter von fast 84 Jahren, gestorben. Er gehörte früher die Gangelmühle hier und war durch Jahrzehnte Mitglied des Gemeinderats. Längere Zeit war er auch Direktor der „Schuhvereins“, jetzt Volksbank Engen. Wie in seinem Beruf so in seinen Ehrenämtern, hat sich der Verstorbene auch sonst durch sein öffentliches Leben durch Gewissenhaftigkeit und Pflichtigkeit auszeichnet. Durch die Inflation hat Bommer sein bedeutendes Vermögen größtenteils eingebüßt, und da auch in den letzten Jahren sein Augenlicht fast völlig schwand, war sein Lebensabend sehr ungetrübter.

Dr. A. Fischer †.

H. Weissenbach, 11. Febr. Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager und doch unerwartet verschied heute mittag der Chef der Firma Holzmann u. Cie., Herr Dr. h. c. Arwed Fischer. Am 23. Februar verliert nicht nur die Firma ihren Generaldirektor, sondern auch ein Angehöriger, deren Ausmaß für die Kranenführer und Selenarbeiter 3 Prozent, für alle übrigen Arbeitnehmer 5 Prozent beträgt. Erklärungsfrist der Parteien läuft bis zum 18. Februar. Der neue Tarif ist erstmals zum 30. Juni 1931 mit monatlicher Kündigungsfrist kündbar.

Herr Dr. Fischer hat im Jahre 1902 die Leitung der Firma Holzmann u. Cie. übernommen von seinem Schwager, dem Ingenieurmann. In vieler, mühevoller Arbeit hat er das Werk vergrößert und den vorhandenen Werken die Fabrik Wolfshof (bei Engen) (Brand) als sein ursprüngliches Werk errichtet. Seiner Umkehr hat er verdankt, daß das Werk des Herrn Kommerzienrates Holzmann immer weiter sich entwickelte und heute zu den bedeutendsten in der Gegend zählt. Er hat hunderten Papierfabriken Deutschlands Arbeit und Kraft anfallen lassen, die Firma zählen zu den interessantesten in der Gegend. Bei allem Streben nach Ausbau des Werkes hat er aber seinen Vater geachteten Arbeitgeber, Herr Carl Fischer, nicht vergessen. Ingeordnete Arbeiter großer Trauer. Auch die Gemeinden Weissenbach und Langenbrunn verlieren ihren großen Mann.

So wird der Heimgang des verdienten Industriellen, des Doktors der Karlsruhe-Brüderstraße, nicht nur im Hause seiner Witwe, sondern auch der Karlsruhe-Hochschule ein Verlust sein.

Kreis Lörrach.

Lörrach, 9. Febr. (Grippeepidemie.) Die Zahl der Grippekranken in Lörrach hat in den letzten Tagen erheblich zugenommen. In den Schulen fehlen eine ganze Anzahl Kinder, aber auch in den Erwachsenen macht sie sich breit. Die Kranenfälle sind in einem außerordentlichen starken Zugang an Erkranken zu verzeichnen.

Kreis Konstanz.

Singen, 12. Febr. (Seinei Verletzungen erlegen.) Der Sicherheitsagent der Caritas Freiburg, Otto Böckle, ist bei einem Unfall erlitten mit einem Bierauto den Tod begründet. Die Verletzungen eines Zusammenstoßes Anfangs beinahe begründet, wurden durch die Verunglückte mit dem Leben danontkommend getötet. Ein Schädelbruch ist aber noch eine Hirnhautentzündung. Die Witwe des verstorbenen Handwerksammerpräsidenten, Frau Sauter hat der Handwerksammer Konstanz um Anzehe der Beerdigung einer „Andreas-Sauter-Stiftung“ einen größeren Betrag überwiesen. Aus dem Inserat der Stiftung soll alljährlich ein Mannliche Geistesprüfung aus dem Handwerksamt Konstanz eine geeignete Jugendung in Büchern oder Werken erhalten.

Aufheiterung.

Ein neues atlantisches Tief ist bis zur Nordsee vorgedrungen und hat eine starke, in der Höhe zu Sturm aufrichtende Luft mit verbreiteten Niederschlägen gebracht. Heute früh trat eine weite leichte Aufheiterung ein. Die reich wechsellagende Luft in den Tagen milde Witterung bei Zufuhr ozeanischer Luft durch die Nordsee start auffrischende Weltwinde wird bis auf weiteres anhalten.

Wetterausichten für Freitag, den 13. Februar 1931.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterstelle Karlsruhe

Stationen	Entfernung in Meilen	Temperatur C	Windrichtung	Wolkenverteilung	Sichtweite	Barometer
Heidelberg	75,0	3	6	1	19	755,8
Karlsruhe	75,5	0	6	1	13	755,8
Baden-Baden	75,6	0	6	1	45	755,8
St. Blasien	75,6	0	6	1	210	755,8
St. Blasien	755,8	0	6	1	210	755,8
Heidelberg	625,9	0	6	1	19	755,8

Wasserstand des Rheins.

Basel, 11. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm. 12. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm.

Speyer, 11. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm. 12. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm.

Worms, 11. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm. 12. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm.

Maxau, 11. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm. 12. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm.

Manheim, 11. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm. 12. Febr., morgens 6 Uhr: 203 cm.

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Februar 1931.

Vom Landespolizeiamt Karlsruhe.

Die Gesamtheit der in der Fingerabdrucksammlung des Landespolizeiamts registrierten Personen betrug am Jahresende 1930 153 174. Durch das Fingerabdruckverfahren wurden in 167 Fällen die Führung falscher Personalausweise festgestellt. In weiteren 3 Fällen konnten die richtigen Personalausweise ermittelt werden.

Die Nachforschungen wurden im Jahre 1930 in zahlreichen Fällen für die Ermittlung unbekannter Täter in Anspruch genommen, und zwar in 229 Fällen mit Erfolg.

An den Tatorten mehrerer Verbrechen und Unfälle wurde der Ermittlungsdienst des Landespolizeiamts in 210 Fällen gerufen, darunter bei 145 außerhalb der Stadt Karlsruhe.

Durch Tatortspuren wurden 77 Täter festgestellt, und zwar durch 74 durch Fußspuren, 3 durch die beim Landespolizeiamt eingerichteten Nachrichten- (Strafaten-) und Spezialintelligenz- (Kriegs-) und Spitz- (Verbrechen-) Agenten in 500 Fällen die Täter ermittelt werden. Durch die Verhaftung konnten in 905 Fällen ein Erfolg erzielt werden.

Die Reichshandwerkswoche in Baden.

Die Durchführung der Reichshandwerkswoche obliegt in Baden den örtlichen Spitzenorganisationen. In den Land- und Stadtkreisen werden Werks-Ausschüsse errichtet, welchen außer den Führern der Berufsvereine, Innungen und Fachvereinigungen, Berufsvereine, Genossenschaften, Sparkassen und der Presse angehören sollen; ihnen wird die Festlegung des Programms im weitesten Umfang überlassen. Die Grundlage der Werksaktion bildet die Teilnahme der Handwerker an jeder Haushaltung zugehen soll. Der Aufsicht zur Werkswoche bilden Kundgebungen, die am Tage der Reichshandwerkswoche am Sonntag, den 15. März, nachmittags 3.30 Uhr, im großen Saal des Reichshandwerksvereins stattfinden. Während der Reichshandwerkswoche sollen Lichtbilder- und Filmvortrags aus dem Gebiet des Handwerks

Die Förderung des Wohnungsbaues.

Der Minister des Innern gibt im „Staatsanzeiger“ die Landesbestimmungen über die Förderung des Wohnungsbaues bekannt.

Die öffentlichen Mittel sind zum Bau von Kleinwohnungen und zur Erhaltung von Altimwohnungen dieser Art zu verwenden durch Gewährung von Baudarlehen und Zinszuschüssen sowie zur Dedung der Ausfälle bei Bürgschaften. Das Land gibt keine Mittel als Darlehen oder als Zuschüsse an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Gemeinden mit der Verpflichtung, daraus den Wohnungsbau nach diesen Bestimmungen zu fördern.

Die Wohnfläche der Wohnungen soll 32-45 Qm. betragen und bei Wohnungen, die für Familien mit Kindern bestimmt sind, 60 Qm nicht überschreiten.

Der Flächenbau ist überall dort zu wählen, wo die örtlichen Verhältnisse nicht unbedingt den Bau von Gebäuden mit größerer Geschosshöhe erfordern. Reihenhäuserbau ist zu bevorzugen. Fachbauten mit Gartenland verdienen besondere Förderung, desgleichen Wohngebäude, die als Reichheimstätten vergeben werden. Die Kosten für den Bauplan, die Ausschließung und die Anliegerleistungen sollen 10-12 Prozent der Gesamterstellungslosten nicht überschreiten.

In großen Städten sind, soweit möglich, die Wohnungen zu geschlossenen Anlagen nach einheitlichen Typen zusammenzufassen. Bei der Auswahl des Baugeländes ist auf die Verkehrsverhältnisse und auf die Lage des Bauplatzes zu den öffentlichen Einrichtungen und Anstalten Rücksicht zu nehmen.

Die Bauten sollen in Bezug auf Größe, Anordnung, Raumzahl und Raumböhe die notwendigen Anforderungen nicht überschreiten und sollen den Grundzügen einer geordneten und würdevollen Baukunst entsprechen. Auf gute Belichtung und Be-

sonnung der Wohn- und Schlafräume ist zu achten. Leistungsfähige Architekten sollen bei Planung und Ausführung beigezogen werden.

Die Ausstattung soll wirtschaftliche und einfache Führung des Haushaltes erleichtern, muß aber jeden überflüssigen Aufwand vermeiden. Von privaten Bauherren sind Kriegsbeschädigte und Familien mit Kindern zu bevorzugen.

Die Finanzierung des Bauvorhabens muß einwandfrei gesichert sein. Mitt öffentlicher Hilfe sind nur Wohnbauten zu fördern, bei denen sich Mieten ergeben, die wirtschaftlich tragbar sind. In der Regel dürfen die Mieten 150 Prozent der Lebensmiete entsprechender Altimwohnungen nicht übersteigen und sollen für Kleinwohnungen zwischen 20 und 40 Mark im Monat liegen.

Die öffentlichen Mittel sind für Baudarlehen an den Bauherren oder für Zinszuschüsse zu verwenden. Die Baudarlehen werden als wertbeständige Hypothekendarlehen gegeben. Sie sind vorzuziehen mit mindestens 3 Prozent zu verzinsen und mindestens 2 Prozent unter Zuwachs der erparten Zinsen zu tilgen, spätestens aber nach Ablauf von 10 Jahren zurückzahlen. Das Baudarlehen soll zwei Drittel der Gesamterstellungslosten und im Durchschnitt in Wohnungsverbänden den Betrag von 2400 Goldmark und in verbandsfreien Gemeinden den Betrag von 3000 Goldmark nicht übersteigen.

Bei Wohnungsbauten für kinderreiche Familien, für Schwerkrriegsbeschädigte und Kriegserwitwen, Eigenheimen und Genossenschaftswohnungen kann ein Zuschußdarlehen gegeben werden. In sehr vielen Fällen wird es sich empfehlen, statt Zuschußdarlehen Zinszuschüsse zu gewähren. Diese sollen zunächst nur auf fünf Jahre bewilligt werden, eine Verlängerung auf zehn Jahre kann in Aussicht gestellt werden.

Volksstrauertag.

Auch in diesem Jahr wird der Volksstrauertag am Sonntag (Reminiszere) 1. März, unter Führung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge begangen werden.

Das Badische Staatsministerium hat Halbmaßflaggen der Staatsbände verfügt. Die gleiche Anordnung haben die städtischen Behörden getroffen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich auch ihrerseits hieran beteiligen zu wollen.

Auf Verfügung des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts werden in den Schulen die Schüler und Schülerinnen in der letzten Schulstunde des Vortages auf die Bedeutung des Volksstrauertages hingewiesen.

Die Obersten Kirchenbehörden haben veranlaßt, daß in den Hauptgottesdiensten der Opfer des Weltkrieges gedacht wird. Ein Teil der Kollekte wird dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zur Pflege der Kriegsgräber im Ausland überwiesen werden. In der Mittagsstunde werden die Glocken eine Viertelstunde zum Gedächtnis der Gefallenen ertönen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe wird nach Einleitung des Tages durch Vorträge, welche der Christliche Verein junger Männer und dem Luth. der Evangelischen Stadtkirche ebenso wie der Evangelische Männer- und Junglingsverein Küppfer von der dortigen Kirche gelesen werden, durch ihren Vorstand Kranke auf dem Ehren- und Kriegeropfer-Friedhof niederlegen lassen.

Von 9 bis 17 Uhr findet eine Gedächtnisfeier auf öffentlichen Straßen und Plätzen und in öffentlichen Schulen statt. Dieselbe wird auf Wunsch des Herrn Ministers des Innern vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und dem Bad. Kriegerbund gemeinsam unternommen. Das Ergebnis der Sammlung welches häufig geteilt wird findet Verwendung für den dringend nötigen Ausbau der Bienenriedhöfe des Landesverbandes nämlich Andenke (Somme) Münster i. S. und Sennheim i. S. sowie der Ortsgruppe Karlsruhe (Mannetenferme in Flandern) einverleibt, andererseits für die Errichtung eines Erholungsheimes für kranke und kriegsbeschädigte Kameraden des Bad. Kriegerbundes.

Mittags 12 Uhr findet eine allgemeine Gedenkfeier im großen Saal der Festhalle, dessen Ausschmückung in diesem Jahr in

dankenswerter Weise die Stadt übernommen hat, bei freiem Eintritt statt, zu der die Ortsgruppe Karlsruhe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Jedermann herzlich einladet. Die Ansprache hat Herr Kirchenrat D. Hesselbacher aus Baden-Baden übernommen. Außerdem werden mitwirken: Herr Franz Philipp, Direktor der Badischen Hochschule für Musik, das Orchester des Landes-Theaters unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektor Krips und die Karlsruher Liedertafel unter Leitung des Herrn Studienrat Kahner.

Programme werden in der Festhalle zu haben sein. Besondere Einladungen ergoßen nicht. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages entsprechender Kleidung zu erscheinen. Für Schwerkrriegsbeschädigte und ältere Hinterbliebene werden bis 11 1/2 Uhr Sitzplätze in den vorderen Reihen freigehalten, wo auch Plätze für Vertreter von Behörden sichergestellt sind.

Tagung der Badischen Tierchutzvereine.

Dieser Tage hielt in Karlsruhe der Verband Badischer Tierchutzvereine seine erste diesjährige Vorstandssitzung ab. Die beiden Vorsitzenden erstatteten ausführlichen Bericht über alle im Vorbergrunde stehenden Fragen, über Schädigen, Katzenwürgen, Kupieren der Pferde, Viehtransporte auf der Straße, Zustand der Schäferhunde, Ausstellung von lebenden Tieren in Schaufenstern, Wegschleichen jagender Hunde u. a. Zur wirksamen Durchführung des Tierchutzes ist es notwendig, sich aller, von der Zeit dargebotenen Mittel zu bedienen, so auch des Platates, des Rundfunks und des Werbeautos. Sehr stark wurde betont, daß nicht nur in den Städten, sondern ganz besonders auch draußen auf dem Land im Sinne des Tierchutzes zu arbeiten ist.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landes-Theater. Wie in den Vorjahren, so wird auch diesmal das abwechslungsreiche Programm der 8 Vorstellungen des Festspielsabends vom Freitag, den 12. bis Dienstag, den 17. Februar, vom besten ausgelesenen Karlsruher Ensemble mit dem Streben erfüllt sein, den vornehmsten Mitteln für ein hochfröhliches Abendvergnügen zu bedienen. Das Programm wurde in allen seinen Teilen aus künstlerischen Gesichtspunkten aufgearbeitet, und soll die verdienstvollen Vorbereitungen aus dem Gebiet der heiteren Kleinkunst bringen, für die charakteristische Elemente der Lustspieltheater den Stoff lieferten. Dabei mit Jagdwitz, Anspiel und Zurschneidung durchaus, aber dem überaus freien Spielraum gewährt, aber die Grenzen gebotener Decenz nicht überschreiten, so daß auch jugendlichen Besuchern der Genuß dieser Aufführungen nicht vorenthalten zu werden braucht. — Wie schon im letzten Jahr unter der Oberleitung durch den Intendanten sämtliche künstlerischen Vorarbeiten leitend und — mit dem gelehrten Solonostol aller Kunstgenossen, sowie dem Dichter und Chor — ausführend beteiligt. Die Anlage übernimmt Herr Baumbach, Torken Secht leitet die Bühnenbilder und Margarete Schellberg Schmelzer in der Vorbergrunde der Kostüme.

Münchener im Colosseum-Theater. Je mehr sich die Veranstaltung dem Ende zuneigt, um so erhöhter werden die Ansprüche. Es ist in der Woche im Colosseum-Theater nach 14 Minuten durch Doppelkonzert über K. Huber, Etatsenwald heute nach 30 Minuten über K. Huber, Der Kampf zwischen den Kolossen Wilhelm Mann und Hebringer vor ein unbeschreibliches Kräftemessen. Nach 40 Minuten gelang es dem Hebringer Hebringer seinen Gegner Wilhelm durch Armung zu besiegen. Das soll ausverkauft sein. Heute offen Ergeben und heimlich dem Hebringer Hebringer reiblichen Erfolg. Der heutige Abend steht wieder im Zeichen von drei großen Entschcheidungen, und zwar rücken: Das große Wilhelm, Colosseum gegen Thomson, sowie Hebringer gegen K. Huber.

Schneider-Annuaire. Am Freitag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Goldener Adler“ Karlsruher Gedächtnisfeier eine Besondere Gedächtnisfeier für Herrn- und Damen- (Schneider-Annuaire) statt. Die Leitung dieses Abends ist der Gedächtnisfeier des Erliten Karlsruher Gedächtnis-Vereins übertragen. (Siehe Anzeige).

Alpenverein-Club, Karlsruhe. Wieder darf man am Freitag abend im Hofsaal der Gemein der Fein- Hochschule einen der besten unserer Jugendmannschaften, Herrn Walter Schiller, aus der Badischen Provinz, am Vortage des Vortages, von seinen „säkularen“ Touren im Sommer 1929 wird er erzählen, von seinen Bergfahrten, die ihn in die Dolomiten, dann aber auch ins ewige Eis des Mont Blanc führten. Nur selten so schöne Wege war er gezeugen: es gelang ihm, die dritte Durchstreichung der Gletscher-Nordwand, die vierte der Gletscher-Nordwand, die Seilwege erst vor ein paar Jahren zu bewältigen vermochte, und als erster durchstreichte er die Südwand der Tofana. Dann eilte er in die Mont-Blanc-Gruppe und griff die furchtbare Brennkante des Mont-Blanc an. Dieser direkte Anstieg über die „Seniorenleite rouge“ war zuvor erst einer Partie geglückt. Es ist eine reiche Ausbeute dieses „Ausereckens“ und die frohe, fröhliche Darstellungsweise Stöfers verleiht zwei Stunden feinsten Genusses.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie aus dem Anzeigenblatt ersichtlich, findet am Freitag, den 12. Februar, in Gegenwart im Saal am Adler ein Vortrag über die Bekämpfung von Krankheiten durch Radium statt.

Der erste bedeutungsvolle Gruppenversicherungs-Kontrakt in Deutschland.

Durch einen Gruppen-Lebensversicherungs-Vertrag, den die Adam Opel A.G. mit der Phoenix A.G. abgeschlossen hat, ist die gesamte vollständige Versicherungsmöglichkeit der Beamten mit 12 Millionen M. sichergestellt worden. Zum Eintritt war für den Einzelnen weder eine ärztliche Untersuchung erforderlich, noch wurde eine Einzahlung in Höhe von 1000 oder 2000 Mark verlangt. Die Phoenix A.G. hat die Kosten der Versicherung mit seinen Anstellten und Arbeitern darauf, daß die Gruppenversicherung erhöht den Wert des Entlohens der Einzelnen durch billigen Versicherungsschutz für seine Angehörigen um ein erhebliches. Die Ausschüttung der Versicherungssumme erfolgt innerhalb 24 Stunden nach dem Tode der Versicherten.

Maskenbälle im Hotel „Atlantique“, Baden-Baden.

Nachmittags-Samstag und Dienstag finden im Hotel „Atlantique“ in Baden-Baden die beliebten Maskenbälle statt, die immer von Ansehenswerten Gästen besucht sind. (Siehe Anzeige).

Humoristischer Konzert zugunsten der Notgemeinschaft.

Die Aufführung eines humoristischen Konzerts zugunsten der Karlsruher Notgemeinschaft zur Verfügung gestellt. Das Konzert wird am Freitag, den 13. d. M., nachmittags 3.30 Uhr, im großen Saal der Festhalle stattfinden. Das gesamte Reinerträgnis fließt der Notgemeinschaft zu.

Ein Kaufmann, der einen beleuchteten Handwagen (Schub) von einem elektrischen Kraftwagenführer angefahren und zu Boden gedrückt wurde, davon, der Kaufmann fuhr, ohne sich um den Unfall zu kümmern, auf dem Weg aufgestellte Pferde der Straße auf. Dem Kraftwagenführer entstand ein Sachschaden von etwa 400 RM. Der Kraftwagenführer trug eine unbedeutende Verletzung davon. In der Nacht zum Mittwoch fliegen um und eine größere Menge Zigaretten, Likör, Kognak, Schokolade und Bonbons im Gesamtwert von etwa 240 RM. Die Ermittlung des Diebstahls ist im Gange.

Ein Kaffeebrenner und ein verheirateter Tagelöhner von hier zur Verhaftung genommen, weil sie mit Leimruten Singvögel fingen. Einige Vögel wurden getötet.

Ein 42 Jahre alter Invalide, der in einem Zustand auf der Kaiserstraße, auf dem Gehweg liegend, gegen den Fahndungsbeamten gewalttätig, so daß der Beamte Hilfe holen werden mußte.

Der Karlsruher „Rechtswirt“ Karlsruhe-Mühlbau, hat am Freitag, den 14. Februar, im „Goldenen Adler“ ein großes Maskenbälle im großen Saal der Festhalle.

Ein Iksisportlicher Höhepunkt.

Die Europa-Meisterschaften in Oberhof.

Der Höhepunkt des Iksisportes bilden alljährlich die Weltläufe der Internationalen Skiverbände, die ihren inoffiziellen Titel „Europameisterschaften“ nur zu Recht führen, versammelt sich doch hier die beste europäische Klasse zum Wettkampf in Oberhof. In diesem Jahre ist Thüringens Winterport- und Iksis-Verband der Schauplatz der Weltläufe geworden, um die Abordnungen der verschiedenen Nationen würdig zu empfangen. Insgesamt wurden für die einzelnen Wettbewerbe 310 Meldungen abgegeben. Große Anstrengungen haben die Veranstalter gemacht, die das beste Material zur Verfügung zu stellen. In der Vorbereitung der Wettbewerbe, Schweden, Finnland, Tschechoslowakei, Jugoslawien, England und der Schweiz alles aufbieten, um gegen die norwegische Exzellenz zu bestehen.

Die Wettbewerbe werden am Freitag, den 13. Februar mit dem 17 km. Langlauf, für den 100 Meldungen vorliegen. Den beiden deutschen Vertreten wie Norwegen, Franz Reiser treten in den Wettbewerben des Vortages, Brodahl, Honde die Teilnehmer nach die Olympische Größtmeister der übrigen Nationen können sich im Wettbewerb beteiligen. Zum Sonntag, den 14. Februar, findet der 50 km. Langlauf am Samstag auf dem Schneeberg statt. Die Wettbewerbe werden von 78 Springern eingeschrieben. Norwegen, Schweden, Finnland, Tschechoslowakei, Jugoslawien, England und der Schweiz alles aufbieten, um gegen die norwegische Exzellenz zu bestehen.



Winterlandschaft bei Oberhof

Auf der Strecke des 17-km-Langlaufes, der am 13. Februar mit Start und Ziel an der Tambacher Straße in Oberhof durchgeführt wird

lands dreifacher Meister Gustav Müller wird es sich zur besonderen Ehre anrechnen die übrigen Bewerber in Schach zu halten. Für Walter Glöckler bietet sich hier eine Chance, seine in der Meisterschaft erlittene Schlappe auszumerzen. Den Abschluss bildet dann am Montag der 50 km. Dauerlauf. Favorit ist hier der Norweger Rastad, der von seinen kampfstarken Landsleuten Brodahl, Honde, Brodahl und Bangli ins Rennen begleitet wird. Große Leistungen darf man auch von den Schweden Wiksell und Persson, den Deutschen Wähl, Marx und Krebs, den Tschechen Barton, J. und O. Kemeck erwarten.

K. Hafner

Kaiserslr. 163
Telefon 2127, Reelle Bedienung

Spezial-Geschäft

für Lieferung und Instandsetzung von

Büro-Maschinen

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Die Goethe-Mutter.

Su ihrem zweihundertsten Geburtstag
am 19. Februar.

Von
Dr. S. Mauermann.

Die Herzogin Amalie dachte alljährlich an den 19. Februar. Wie vertraut klingt es, wenn sie aus Weimar unterm 22. Februar aus dem langweiligen Distanzbrief beginnt: „Liebe Mutter: Mein lieber Sohn, heute ist der Geburtstag deiner Mutter. Ich habe mir den Spass gemacht, Weimar fabriktiert werden, zu schiden, aber leider wurden sie erst jetzt fertig. Empfangen Sie sie also auch jetzt mit Liebe, sowie ich Ihnen mit freundschaftlichem Herzen sende, nebst den besten Wünschen zur Fortdauer für lange Jahre des schönsten und besten Glückes.“

Frau Uta wurde sie genannt, das ist für sie bezeichnend. Die romantischen Brentanos, Graf Hauwitt und die Grafen Stolberg schenken zu dem Gesellschaftsreise, der die Frau Kat Goethe in die Geschichte der Romantiker schwärzten unter anderem für seinen Bräutigam vor den Landesherren fliehen; der Vater, im Zwischenfall zwischen Balleantone und Vaterneigung, rief seinen Söhnen, sie sollten sich nicht hineingewöhnen; aber zum Schicksal der Mutter wird man mit kindlichem Vertrauen emporen, mag man auch noch so alt sein. So scharten sich auch um die Frau Kat Goethe die Ratgeber.

Frau Uta's Vater war das Stadtoberhaupt Textor. Die lateinische Form des Namens für das deutsche „Weber“ verrät etwas von dem erteilenden Anbrüche des 1757. Jahres seinen hochgeachteten Wolfgang zwei Neujahrscarmata mit den Anreden „erwehliche Mutter die Fingerchen ihres Kellchens geführt. — Wolfgang's Leben. Aus der Strenge des Elternhauses kam sie zu einem erhellenden Gatten. Am 20. August 1748 holte sich der achtunddreißigjährige Rat Goethe die Siebzehnjährige ins Haus. Am 28. August 1748 wurde Wolfgang geboren. Er kam „für tot auf die Welt“. Die Eltern, die durch den Tod überlebt hat, Goethes Schwester Cornelia, die Mutter lebte bis 1782; so war also Frau Kat mit einundzwanzig Jahren verstorben. Nach Weimar ist sie nie geehrt. Am 13. März 1808 verstarb sie in Frankfurt am Main, nahezu achtzigjährig.

Billigsten Preis

Axminster-Teppiche

bewährte Qualität, aus bester englischer Kammgarne

300	195.-	250	141.-	230	115.-	200	94.-
170	62.50	138	43.-	90	22.25	62	11.50
235		200		160		125	

Teilzahlung — Ratenkauf Abkommen — Versand franco.

Teppich Haus Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch

gegenüb. der Deutschen Bank u. Disconto-Ges.

niemand mehr ansehen, was es vorher war.“ So gingen kleine Geschenke auch zwischen ihr und Bettina, auch zwischen ihr und der Herzogin hin und her. Kurz vor ihrem eigenen Tode kommt ihr Entel zu ihr. Man muß nachlesen, was Goethe selbst darüber aus Bettinas Aufzeichnungen unter „Biographische Einzelheiten. Aristeia der Mutter“ berichtet. Hier nur das innig Großmütterliche: Sie fragt den Entel, ob „er seinen Vater recht liebe.“

Frau Uta hat einen großen Kreis menschlichen Erdgeschicks ausfüllen dürfen. Sie ist auch in die Bühnenwelt übergegangen. Guckows „Königsleutnant“ durch Friedrich Haase zu großer Beliebtheit gebracht, zeigt auch die Gestalt von Goethes Mutter. Eine Anmerkung zu der Verhaftungsjene des Vaters besagt, daß in Wirklichkeit während dieses Gesprächs „der junge Wolfgang in seinem Kinderbette lag, in das ihn die verständige Mutter gesteckt hatte.“ Wer könnte die Kirchenzene aus diesem Stücke vergessen. Da beugt sich der Sohn unter die leitende Mutter. Streichelnd sagt sie: „Und wenn was die Unterstützung und den Rat eines guten Freundes erfordert, so wendet man sich in solchen Fällen an das zärtliche Herz einer Mutter.“

Die moralische Spinnerei.

Aus Bergamo (Lombardien) wird von unserem römischen Vertreter berichtet: Am Eingang einer Spinnerei, die zahlreiche Arbeiterinnen beschäftigt, war dieser Tage folgendes Plakat angehängt: „Am einzutreten und sein Brot in unserer Spinnerei zu verdienen, ist das Tragen von Kleidern vorgeschrieben, die am Hals geschlossen und deren Röde bis unter die Knie hinaufreichen.“

Die Arbeiterinnen waren über dieses Plakat natürlich nicht wenig erstaunt. Viele erklärten, daß sie überhaupt keine langen Kleider besäßen. Die Direktion hat darauf eine Frist von einem Monat eingeräumt, um die Kleider entsprechend in Ordnung zu bringen. Zahlreiche Arbeiterinnen erschienen am nächsten Tag in der Fabrik mit ihren alten Kleidern, die sie durch Flickarbeiten länger erhalten hatten, was nicht geringe Heiterkeit hervorrief.

Erziehung auf der Straße.

Es geschieht nicht einmal und zweimal; es geschieht so oft, daß es schon gar nicht mehr auffällt. Und was nicht auffällt, darüber macht sich auch keiner Gedanken. Bei jedem Gang über die Straße, bei fünf oder zehn Tramfahrern begegne, uns die Mutter oder der Vater mit dem unangelegenen Kind. Wir haben die Ursache des Losbruchs nicht immer miterlebt. Aber die Wirkungen sind immer dieselben. Irgendein Verbot, ein Ordnungsmaß wird nicht befolgt, wahrheitsgemäß, weil das Kind nicht daran gewöhnt ist, für solche Vergehen ermahnt zu werden, die den Eltern nie zu Hause, sondern immer erst auf der Straße auffallen. Dem Ungehörigen oder dem Verbot oder dem Vergehen eines Ungehörigen folgt dann ein Ausharren oder der Schlag — und das Gebüll geht los. Aber jeder Passant, der im Vorübergehen eingreift: „Wie kann man nur so heulen!“ oder „Willst du nicht lieber ein braves Kind sein?“ oder irgend etwas ähnliches sagt, bringt den kleinen Schreier zur Vernunft.

Woher kommt das? Es ist die Wirkung der seltenen Ermahnung, denn dieser Fremde hat dem Kinde noch nie etwas verweigert. Es kommt dazu das Schamgefühl, das in Kindern sehr stark ist und ihnen gerade eben sagt, daß sie durch Schreien und Unart unangenehm seien, sie schmeicheln gern und werden mit ihren kleinen Tüchtigkeiten. Gibt eine vererbte Erziehung holt den Trost heraus. Die Meisterin Sprache nennt darum ein Kind, das sich verhält, auch nicht „böse“, sondern „ungezogen“. Eltern werden bekanntlich wütend, wenn man ihre Kinder so nennt, weil sie gefühlsmäßig spüren, daß der Vorwurf nicht das Kind, sondern sie selbst trifft, ihnen in „Pädagogik“ mangelhaft gibt. Dies und nichts anderes ist der Grund, warum sie, wegen einer Ohrfeige, die ihr Lausbub von einem erzürnten Nachbar erwirkt hat, zum Rabi laufen. Nicht der Junge, sie selbst haben die Ohrfeige verdient, und das beleidigt.

Ich halte nichts von Müttern, die erst in der Straßendahn zu erziehen anfangen: „Halt die Beine ruhig. Nimm den Finger aus der Nase. Spud den Kern nicht auf den Boden. Sprich nicht so laut. Halt die Hand beim Hüften vor.“ usw. bis in die Unendlichkeit, oder vielmehr bis zum Gebüll.

Salzmann hat immer noch recht: der Erzieher muß die Ursachen der Fehler selbst suchen. Aber auf der Straße kann man da nicht erst damit anfangen.

Martha Werth.

Modegeheimnisse werden verraten.

Ein Brief von kommenden Dingen.

Anfang Februar 1931.

Meine Gute — Ist es ganz unverzeihlich, daß ich dich so lange an einen Brief habe warten lassen? Sieh mal: da sind verschiedene mildernde Umstände, die für meine Begnadigung sprechen. Erstens hatte ich in meiner neuen Stellung (ich leite meine Abteilung ganz selbständig — oho!) so viel zu tun, daß ich keine Zeit zum Schreiben fand. Dann war ich zu abgearbeitet, um noch Gedanken für Briefe zu haben. Das ist der zweite mildernde Umstand. Und schließlich wurde ich mir klar über die Notwendigkeit, mich schleunigst zu erholen, Urlaub zu nehmen und zu verreisen — irgendwohin, in den kommenden Frühling hinein! Hierfür mußte ich natürlich zunächst meine Garderobe in Ordnung bringen. So was kostet Zeit, wie du weißt. Das ist mein dritter mildernder Umstand!

Um mir nun deine Gnade zurückzugewinnen, will ich dich an den Kenntnissen teilhaben lassen, die ich mir bei meinem Bummel durch die Mode erworben habe. Also paß auf!

Die Geschäfte zeigen jetzt natürlich die ersten Frühjahrsmodelle. Das Auffälligste ist, daß Jersey fast alle anderen Wollstoffe so ziemlich in den Schatten gestellt hat. Da habe ich mir für die Reise ein Jersey-Komplet erstanden mit einer dazu passenden kleinen Kappe. Für den Aufputz an Revers und Ärmeln ist der Stoff des Fadentatters genommen, der ganz fein kariert ist. Ueberhaupt spielen Karos und Streifen eine große Rolle. — Als Laufstücken habe ich mir eine einfarbige Jacke und ein dezent kariertes Röschchen gekauft. Da die Form der Blusen sich kaum geändert hat, konnte ich mir auf diesem Gebiet Anschaffungen verlagern.

Wie man mir sagte, werden Kleider aus Chinakrepp nur noch wenig getragen. So habe ich mich zu einem Krepp-Marocain-Kleid entschlossen, und zwar in der weiterhin modernen Farbausstattung von Schwarz-Weiß. Dazu trage ich eine schwarze Glode aus Banglof.

Du wirst mich leichtfinnig schelten, wenn du hörst, daß ich mir noch ein Abendkleid geleistet habe. Ich habe zwar noch mein schwarzes Spitzenkleid (im Augenblick die große Mode) — aber für die Frühlingssabende habe ich mir eins aus korallenrotem Chinakrepp erstanden. (Du — Korallenrot ist die kommende Farbe! Türkis scheint vorbei zu sein.) Die Taille des neuen Abendkleides ist eng anliegend, der Rock — mit einem nach hinten sich verlängernden Schößchen — ganz lang und weit. Aber das Hübscheste sind die Manschetten, die die Ärmel umfassen und — nach unten sich verbreitend — ohne Verbindung zum Kleid am Unterarm getragen werden. Von der Schulter bis zum Ellenbogen bleiben die Ärmel frei.

Hat dieser Verrat meiner Garderobengeheimnisse mir deine Verzeihung erkauft? Na, siehst du — jetzt lächst du. Laß auch deine Gnadenjonne wieder lächeln.

Über deiner

22

Prattisch und elegant.

Die praktische Frau weiß sich immer zu helfen. In der heutigen Zeit muß ein Kleid mehrere Aufgaben erfüllen können. Da Jersey den ganzen Tag getragen wird kann man am Vormittag eine fein gestreifte Trikot-Jacke (1) über dem eleganten Raomittagskleid tragen und es hierdurch anspruchsloser machen.



Schwarz-Weiß ist für das elegante Kleid weiterhin vorherrschend. Das weiße Oberteil des hier gezeigten Kleides (2) ist passgenau eingelegt. Ein schmaler weißer Wildberggürtel gibt einen gefälligen Abschluß.

Die Wertung der Hausfrauentätigkeit als Berufsarbeit. Unter Leitung der General Federation of Women Clubs, haben es die amerikanischen Frauen bei der Regierung durchgesetzt, daß bei der nächsten Volkszählung die Hausfrauentätigkeit in einer eigenen Rubrik als Berufsleistung eingetragen wird.

Die neuen

Theropylor-Perispa:

	200/150	250/200	307/200			
Teppiche	8.10	13.50	16.20			
Läufer	1.17	1.35	1.44	1.80	2.25	2.65
Stückware	200 cm breit . . . per qm Mark 1.89					
Vorlagen	50/67	50/90	67/100			
	-.67	-.85	1.35			

Verlegen von Linoleum und Stragula erfolgt durch erste Spezialkräfte.

Auch Corob ist billiger geworden!

Läufer	67	90	120	150	200 cm
natur	2.20	3.60	4.-	5.40	7.40
bunt	3.75	4.75	5.10	6.40	9.-
Corob-Matten	45	75	95	1.20	1.45
bunt gerändert					

BETTENHAUS

SCHNEIDER

Warderplatz - Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg - Heidelberg Plöck 3

Für den Stoffe und Schmuck
zu bedeutend
ermäßigten
Preisen!

Julius Strauß

Leicht zu arbeitende Kinderkleider

Da die Eleganz der Kleider darin besteht, möglichst zweckentsprechend und denkbar einfach angezogen zu sein, ist es für eine geschickte Hand sehr leicht, ein Kinderkleidchen selbst zu schneiden. Für die Allerkleinsten wird das Kleidchen durchgehend geschnitten und als Hängerehen an ein Bässe angelegt oder als Kittelkleidchen in der Mitte durch ein Gürtelchen gehalten. Der Aufpuß besteht in einem Krägeltchen, in ein paar Smoltischen an der Basse, in einer einfachen Blende um den Hals. Sehr wichtig ist das passende Schlupfhöschen aus dem Stoff des Kleides, es hält warm und bedeckt die Wäsche. Das Kleidchen des Schulmädchens ist gewöhnlich in der Taille geteilt, denn in das Mädchen werden zur größeren Bewegungsfreiheit Falten eingelegt und gebügelt. Auch ein Mantel für Schulkinder läßt sich leicht und ohne schneidermäßige Verarbeitung herstellen, mit einem kleinen, runden Bubenträger, hoch zu schließen und einem Stoffgürtel in der Taille.

Heddy Hadank



K-N 3543. Kittelkleidchen aus hellblauem Stoff mit runder Basse und weiten Aufschlägen. Dazu passende Schlupfhöschen.

K-N 1056. Blaues Waschamantel für kleine Jungen. Die Bluse schließt vorn mit ein paar Knöpfen. Weiches Vlieskrägeltchen.

K-N 3491. Grün-weiß kariertes Kleidchen in denkbar einfacher, durchgehender Form mit runden weichen Blenden verarbeitet.

K-N 3558. Neues Kindermantelchen, zweifach geteilt, vorn u. rückwärts durchgehend gelegte Kollatten. Gürtel aus dem Mantelstoff.

K-N 3546. Ein Kleidchen aus hell- und braun gemustertem Stoff. Die Kollatte am Hals ist auf einer Seite hochgeführt.

K-N 3471. Kittelkleidchen aus rosa Wäsche. Die Basse ist mit Smoltischen gearbeitet. Dazu ein passendes kurzes Schlupfhöschen.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Kochweisheiten.

Alles Fleisch, das seinen vollen Nährwert behalten, sowie schön saftig bleiben soll, muß sofort der Hitze ausgesetzt werden, die die Poren des Fleisches verengt und das Eiweiß gerinnen läßt. Also muß gekochtes Fleisch, zum Kochen bestimmt, mit heißem Wasser angelegt werden und ein Bratenstück von allen Seiten in heißem Fett angebraten und dann erst gedünstet werden. Ferner achtet man darauf, daß das Fleisch langsam gar kocht, weil bei heftigerem Kochen das Eiweiß bis in die innerste Fleischsaler gerinnt, wodurch das betreffende Stück trocken und saftig wird und außerdem durch die Dampfenentwicklung die Kochbrühe „verloht“, also ein gewisser Verlust eintritt. Auch sollte Koch- und Bratfleisch niemals bei offenem Topf auf dem Feuer stehen, da der Kochdampf die aromatischen Stoffe entzieht. Fleischbrühe wird ferner kräftiger im Geschmack, wenn die Knochen und eventuell kleine Fleischbelegen nicht nur mit kaltem Wasser, sondern auch gleich mit Salzbeigabe zum Kochen angelegt werden.

Die Kochdauer der Wurzeln kann man wesentlich abkürzen, wenn man ihnen beim Aufsetzen auf das Feuer 1 Eßlöffel Zucker beifügt, sie sind dann in 30 Minuten völlig weich und dabei besonders hart im Geschmack.

Ueber das „Cinquesien“ der Hülsenfrüchte. Sämtliche Hülsenfrüchte, wie Bohnen, Erbsen, Linien, sollte man mindestens 24 Stunden (bei Sorten von vorletzter Ernte 2 Tage) mit kaltem Wasser nach vorherigem und mehrmaligem Abkühlen zum Einweichen hinstellen. — Das dieselbe übliche Vorgehen von doppelkohlenlaurem Natron sollte man unterlassen, da das Natron die in den Hülsenfrüchten enthaltenen Vitamine zerstört.

Wenn man von Knochen oder Fleisch eine besonders kräftige Fleischbrühe erzielen will, so lege man diese nicht nur mit kaltem Wasser zum Kochen auf, sondern lasse sie oder das Fleisch, recht klein zerkleinert, mit kaltem Wasser, mehrere Stunden „auslaugen“ und lege sie erst dann mit frischem oder getrockneter Suppengrün zum Kochen auf. Ferner sei erwähnt, daß auch die Knochen 2-3 mal ausgekocht werden können, da sich dann das in ihnen enthaltene „Mark“, sowie die Extrakt- und Gallertstoffe verflüchtigen. Die Knochen werden dann, in eine Tüte eingepackt, auf die Ofenglut gelegt, verbrannt; am anderen Tag aus der Asche ausgelesen und mit einem Hammer zertrümmert, ergeben sie, unter Blumenerde begraben, ein vorzügliches Düngemittel, da zum Aufbau und Gedeihen der Pflanzen Kalk unentbehrlich ist.

Kartoffel-Krapfen. Dazu wird 1 Pfund am Tage zuvor gekochte Kartoffeln geschält und feingerieben und mit 1 Ei, 1/2 Teelöffel Salz, 1 Eßlöffel Süßholzwurzel und soviel Mehl gemischt, daß sich die Masse formen läßt. Nun werden etwa eigröße Klöße davon ge-

formt, die man mit fester Marmelade oder Pflaumenmus füllt. Schön rund gedreht, werden sie in schwimmendem Fett lichtbraun gebraten. Eine sehr gute Backfett-Mischung ergeben zwei Teile Pflanzen- oder Kokosfett, ein Teil reines Schweinefett und ein Teil Del. Damit sich die Kartoffelkrapfen nicht voll Fett saugen, muß das Backfett vor deren Einlegen genügend Hitze haben, die man durch Einlegen eines Stückchens Brot feststellen kann. Bräunt sich dieses sofort, so kann man mit dem Baden beginnen. Damit das Backfett nicht zu schnell verbrennt, lege man ein Stück rotes Wachs in den Fetttopf. Etwas abgekühlt, wälze man die Krapfen in Zucker oder bestäube sie mit Vanille-Puderzucker.

Eine „Hundsammlung“ zur Verringerung der Not. Im Anschluß an die Sächsischen Hilfsvereine, die mit Beihilfe der örtlichen Vereinigungen versuchen will, die Not jener Kreise zu lindern, die noch nicht von der öffentlichen Wohlfahrt erfaßt werden, richtete der Leipziger Hausfrauenverein eine „Hundsammlung“ ein. Diese will die Hausfrauen verpflichten, bei ihren wöchentlichen Einkäufen ein Pfund Lebensmittel für die Allgemeinheit mit zu erstehen. Jeder Hausfrau soll es dabei überlassen bleiben, nach Maßgabe ihrer eigenen Verhältnisse, die Art der Waren selbst zu bestimmen, wie auch, in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage, dem Verein für seine Sammlung 14 tägige oder monatliche Zuwendungen zu machen.

Hausfrauen im Reichswirtschaftsrat. An Stelle von Frau Emma Kromer, die ihr Amt niedergelegt hat, ist Marie Feder Lachen, die Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat eingetreten. Seit 1920 hat als einziger Frauenverband der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine zwei Plätze im RW. in der Vertretung der Verbraucher, und zwar auf Grund der Tatsache, daß er die einzige politisch und konfessionell neutrale Berufsorganisation der Hausfrauen ist. Frau Kromer, die Vorsitzende der süddeutschen Arbeitsgemeinschaft im RW. und Frau Mühsam-Werther, die Vorsitzende der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin, haben in diesen zehn Jahren, in denen die Geschichte Deutschlands bestimmt waren durch die wirtschaftliche Entwicklung, die Interessen der deutschen Hauswirtschaft im Reichswirtschaftsparlament weisungsvoll und erfolgreich

vertreten. Frau Feder und Frau Mühsam-Werther werden nun Arbeit nun weiterführen. Die Vertretung in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat ist für die Berufsorganisation der Hausfrauen der Ausgangspunkt gemessen für eine volkswirtschaftlich unentbehrliche Arbeit, deren Bedeutung nicht nur in der Vorratshaltung der Wirtschaft liegt, sondern auch in dem Verständnis, mit dem die Vertreterinnen der Hausfrauenorganisationen wirtschaftliche Erfordernisse soweit sie die Grundlage bilden für das Gedeihen der gesamten Nation, den deutschen Hausfrauen nahezubringen mußten.

Gründung einer Frauenliga gegen den Darm. In Stuttgart ist nun bekanntlich schon seit einiger Zeit dazu übergegangen, die Stärke des Großstadtkörpers auf wissenschaftlicher Grundlage zu messen. Auch versucht man festzustellen, welchen Einfluß er auf den menschlichen Organismus ausübt. Dr. Folter-Kenedy, der erst kürzlich mit einer ärztlichen Kommission im Auftrag der Reichsstadtverwaltung eingehende Untersuchungen anstellte, hat als Ergebnis seiner 6 Monate dauernden Versuche festgestellt, daß die Unregelmäßigkeit im Herzschlag verursacht und auf diese Weise die allmähliche Entartung des Kreislaufsystems begünstigt. In dieser Hinsicht sind nun haben sich im Saate Kewonk mehrere Frauenorganisationen, die sich mit der öffentlichen Wohlfahrt beschäftigen, zu einer „Anti-Darmliga der Frauen“ zusammengeschlossen. Sie haben die Behörden schon aufgefodert, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Herabsetzung des übermäßigen Großstadtkörpers bereits Breite ausgelegt für die zweckmäßigste Bekämpfungsmittel des Darms.

Mitteilungen.

Ein Gefühl des Wohlbehagens durchdringt den Körper nach dem Genuss einer Tasse guter Fleischbrühe. Denker einfach ist der Weg, den man nehmen muß, um die Kraft zu erhalten, die im kalten Wasser auf, und die köstlich mündende Bouillon in der Tasse auf die gelb-rote Färbung und den Namen Wasser.

Hautpflege gewinnt täglich an Bedeutung. Ein Hautpflegegemittel, das ganz nach den Anforderungen der Lebensweise geschaffen wurde, ist der neue, kostgünstige „Gaby“ Creme. Auch bei längerer starker Beanspruchung der Haut ist die Creme vor schädlichen Einwirkungen und bewahrt dem Gesicht die nötige Feuchtigkeit. Die wirksamen Bestandteile des „Gaby“ Creme dringen leicht und tief in die Tiefe des Hautgewebes ein und auch bei bereits entstandenen Schäden der Haut, wie z. B. bei Vorzug darf es wohl bezeichnet werden, daß dieser „Gaby“ Creme feinstalliger Bestandteile keinen unangenehmen Glanz auf der Haut werden läßt. Bei jedem Sport, im Sommer wie im Winter, ist es, auf Autofahrten, beim Wandern und Überdauern bei enthält im Freien, bei Sonne und raubem Wetter, in 1711 Creme vorzüglich geeignet, die Haut zu schützen und gesund zu erhalten.

Für Kommunion und Konfirmation
Veloutine, Crêpe de Chine, Waschseide, Woll-Batist, Wolle mit Seide — — Lau Jacht-Tub-Sergo von Mark 6.30 an für Knaben-Anzüge.
Wilh. Braunagel, Herrenstraße 7

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Physiologische Korsetten und Wäsche
Elisabeth Biehler
Kaiserpassage Nr. 3
Telefon Nr. 7557.

Plissé-Brennerei
Hohlsaum-Näherei
Stützer
Douglasstr. 26 i. H.
Tel 891, Postsch 22254
Monogramme in **W**äsche
Knopfröcher **W** Knöpfe
Spitzenankurbeln — Feston
Kurbelstickerei — Zierkantentisch.

Leibbinde „Gaby“ ist die Beste
bei starkem Leib, Senkung
Schwangerschaft, nach Operation
Reformhaus Neubert Karlsruh.
29 a

Orthopädische Fußbekleidung
für kranke und gesunde Fuß
Ski- und wander-Stapel
O. Schwanager
Waldstr. 66 — Ecke Sofienstr.
Tel. 4118
(1808) Moderne Schuhwerkherstellung.



Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Er wandte sich an den Major. Bitte nehmen Sie dies Schriftstück und bringen Sie es...

„Gestatten Sie zunächst, daß sich die Dame entfernt. — So, nun treten Sie ein, meine Herren!“

Bert Ibenstein stand mit Marianne, Frau Therese und dem Major auf dem Deck, als sie aus dem Hafen von Singapore fuhren.

Orangenschäler, N. Hebeisen, 25 Pfg., Klempnerstr. 2. EHE-Anbahnung, Fra. P. Erzinger, Zahnr. gerstr. 27 II.

Strumpfmachine, Gebr. PIANO, Harmonium, Filmkamera, Getr. Kleider, Wohnungsaussch, Ladengeschäft, 7 Zim.-Wohnung.

Für Konfirmation! Für Kommunion! ALLE STOFFE FÜR KNABEN U. MÄDCHEN in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Leipheimer & Mende.

Büroräume, Geschäftsräume, Architekturbüro, 6 Zim.-Wohnung, 3, 4, 5 Zim.-Wohnung, Zimmer, Gemütlich, Heim.

Hasen, Ragout, 80 Pfg., 1.10, 70 Pfg., Carl Pfeiffer, 23 Klempnerstr.

Wohnungsaussch, Ladengeschäft, 7 Zim.-Wohnung, 2 Zim.-Wohnung.

Werkstätte, Garage, Herrschaftliche, 4 Zim.-Wohnung, 3 Zim.-Wohnung, 3 Zim.-Wohnung, 3 Zim.-Wohnung, 3 Zim.-Wohnung.

Wohn- u. Schlafz., Gemütlich, Heim, 1-2 Heimgäste.

